



---

#### 4. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung

**Gremium:** Ausschuss für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung

**Sitzungstermin:** Dienstag, 11.02.2020, 18:00 Uhr

**Ort, Raum:** Raum 1.077, Stadthaus, Friedrich-Ebert-Str. 79/81

---

### Tagesordnung

#### Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**
  
- 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 10.12.2019 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung**
  
- 3 **Bericht des Beteiligungsrates und der WerkStadt für Beteiligung**
  
- 4 **Überweisung aus der Stadtverordnetenversammlung**
  - 4.1 **Online-Bewerbungen**  
**19/SVV/1304**

Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die LINKE  
+ Ea Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 02.12.19
  - 4.2 **Veröffentlichung von Unterlagen aus Bauplanungs- und Beteiligungsverfahren**  
**20/SVV/0008**

Fraktion DIE aNDERE
  - 4.3 **Selbstbindungsbeschluss Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) Soziale Stadt "Schlaatz\_2030: Part 1: 2020-2025"**  
**19/SVV/1355**

Oberbürgermeister, Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung
  
- 5 **Aufgabe des ins Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche entsendeten Mitglieds der Landeshauptstadt Potsdam**  
**19/SVV/1166**

Oberbürgermeister, Büro des Oberbürgermeisters

- 6            **Verständigung zur Klausurtagung**
  
- 7            **Sonstiges**
  
- 8            **Bericht über den IT-Sicherheitsvorfall**

**Nicht öffentlicher Teil**

- 9            **Feststellung der nicht öffentlichen  
Tagesordnung**
  
- 10           **Bericht über den IT-Sicherheitsvorfall**



## Niederschrift

### 3. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung

---

<b>Sitzungstermin:</b>	Dienstag, 10.12.2019
<b>Sitzungsbeginn:</b>	18:00 Uhr
<b>Sitzungsende:</b>	19:35 Uhr
<b>Ort, Raum:</b>	Raum 1.077, Stadthaus, Friedrich-Ebert-Str. 79/81

---

#### Anwesend sind:

##### Ausschussvorsitzender

Frau Marie Schäffer Bündnis 90/Die Grünen

##### Ausschussmitglieder

Herr Nico Marquardt	SPD	
Herr Leon Troche	SPD	Teilnahme bis 19:35
Frau Birgit Eifler	Bündnis 90/Die Grünen	
Herr Sascha Krämer	DIE LINKE	
Herr Lars Eichert	CDU	Teilnahme bis 19:30
Frau Julia Laabs	DIE aNDERE	
Herr Sebastian Olbrich	AfD	

##### stellv. Ausschussmitglieder

Herr Stefan Wollenberg DIE LINKE Teilnahme von 18:15 Uhr - 19:00 Uhr

##### sachkundige Einwohner

Frau Sylvia Frenzel	BürgerBündnis
Herr Robert Hirsch	CDU
Herr Frank Hübner	Die Andere
Frau Andrea Mirjam Ney	Freie Demokraten
Frau Dr. Sophia Rost	Bündnis 90/Die Grünen
Herr Daniel di Primio	DIE LINKE

##### Beigeordnete

Herr Dieter Jetschmanegg Dezernent Geschäftsber.  
Zentr.Verwaltung

#### Nicht anwesend sind:

##### Ausschussmitglieder

Frau Dr. Sigrid Müller DIE LINKE entschuldigt

##### zusätzliches Mitglied

Herr Wolfhard Kirsch Bürgerbündnis entschuldigt

**sachkundige Einwohner**

Frau Prof. Dr. Karin Schwarz                      SPD                      nicht entschuldigt

**Vertreter der Beiräte**

Herr Peter Mundt                                      Seniorenbeirat                      entschuldigt  
Herr Udo Sist    Beirat für Menschen mit  
Behinderungen                      entschuldigt

**Schriftführer/in:**

Herr Michel Duhn Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Tagesordnung:****Öffentlicher Teil**

- 1                      Eröffnung der Sitzung
  
- 2                      Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /  
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des  
öffentlichen Teils der Sitzung vom 12.11.2019 / Feststellung der öffentlichen  
Tagesordnung
  
- 3                      Einwohnerversammlungen zeitnah einberufen
  
- 4                      Aufgabe des ins Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche entsendeten Mitglieds  
der Landeshauptstadt Potsdam  
Vorlage: 19/SVV/1166  
Oberbürgermeister, Büro des Oberbürgermeisters
  
- 5                      Strategischer Eckwertebeschluss für die Planung des Doppelhaushaltes  
2020/2021 und die mittelfristige Finanzplanung 2022 bis 2024  
Vorlage: 19/SVV/1174  
Oberbürgermeister, Geschäftsstelle 103
  
- 6                      Bericht des Beteiligungsrates und der WerkStadt für Beteiligung
  
- 7                      Vorstellung der Auswertung Maerker/MaerkerPlus
  
- 8                      Beratung zum zukünftigen Verfahren bei Bürgereingaben
  
- 9                      Sonstiges

## **Niederschrift:**

### **Öffentlicher Teil**

#### **zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Die Ausschussvorsitzende, Frau Schäffer, eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

#### **zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 12.11.2019 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung**

Frau Schäffer stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 9 stimmberechtigten Ausschussmitgliedern fest.

Zur Niederschrift der 2. Sitzung des Ausschusses für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung vom 12.11.2019 gibt es keine Hinweise, die Niederschrift wird mit Stimmenmehrheit, bei einer Enthaltung bestätigt.

Zur vorliegenden Tagesordnung schlägt Frau Schäffer vor, darüber abstimmen zu lassen, ob der Tagesordnungspunkt 3, betr.: Einwohnerversammlungen zeitnah einberufen in der heutigen Sitzung behandelt werden soll.

Herr Jetschmanegg erhält das Wort und informiert, dass der 18.02.2020 als Termin für die besagte Einwohnerversammlung angesetzt sei.

Im Anschluss daran stimmt die Mehrheit der Ausschussmitglieder dafür, diesen Tagesordnungspunkt als durch Verwaltungshandeln erledigt anzusehen.

Darüber hinaus schlägt Herr Krämer vor, den Tagesordnungspunkt 4, betr.: Aufgabe des ins Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche entsendeten Mitglieds der Landeshauptstadt Potsdam, DS 19/SVV/1166, zurückzustellen, bis dieser im Hauptausschuss behandelt wurde.

Dieser Vorschlag wird mit Stimmenmehrheit, bei einer Enthaltung und einer Gegenstimme angenommen.

Die so geänderte Tagesordnung wird **einstimmig bestätigt**.

#### **zu 3 Einwohnerversammlungen zeitnah einberufen**

Als Termin für die Einwohnerversammlung ist der 18.02.2020 angedacht, dieser Tagesordnungspunkt ist durch Verwaltungshandeln erledigt.

#### **zu 4 Aufgabe des ins Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche entsendeten Mitglieds der Landeshauptstadt Potsdam Vorlage: 19/SVV/1166**

Oberbürgermeister, Büro des Oberbürgermeisters

Zurückgestellt.

**zu 5      Strategischer Eckwertebeschluss für die Planung des Doppelhaushaltes 2020/2021 und die mittelfristige Finanzplanung 2022 bis 2024**  
**Vorlage: 19/SVV/1174**  
Oberbürgermeister, Geschäftsstelle 103

Die Ausschussvorsitzende eröffnet den Tagesordnungspunkt und übergibt Herrn Jetschmanegg, Dezernent Zentrale Verwaltung, das Wort.

Dieser informiert mithilfe einer, dieser Niederschrift beigefügten, Präsentation über die Eckwerte des Geschäftsbereiches für Zentrale Verwaltung. Hierbei geht er u.a. auf die Schwerpunkte Personalmanagement, Digitalisierung und den Verwaltungscampus näher ein. Im Weiteren berichtet er über die Budgetentwicklung der kommenden Jahre. Die aufgeführten Zuschüsse würden sich aus verschiedenen Beträgen wie z.B. Einnahmen der Landeshauptstadt Potsdam oder aus Zuschüssen vom Land zusammensetzen.

Herr Morgenstern-Jehia, Fachbereichsleiter E-Government, ergänzt, dass die aufgeführten Eckwerte Fortschreibungen bereits existierender Werte sind.

Die Frage, was sich hinter „Digitaler Transformation“ verberge, sei ohne weiteres nicht detailliert zu beantworten. Allgemein handele es sich um die Nutzung von digitalen Technologien zur Unterstützung von Geschäftsprozessen.

Auf Nachfrage erklärt Herr Morgenstern-Jehia, dass beim Open-Data-Portal zum Großteil Daten zu Verfügung gestellt werden, die von der Verwaltung ohnehin erhoben werden. Die Auswahl der Datensätze soll in Zukunft erweitert werden. Ein Mitarbeiter sei fast ausschließlich mit der Betreuung des Portals beauftragt. Wann bestimmte Datensätze aktualisiert werden, könne er nicht ohne weiteres sagen, werde die Antwort jedoch ermitteln und später nachreichen.

In Bezug auf Open-Source-Software (OSS), teilt Herr Morgenstern-Jehia mit, dass derzeit ca. 90 OSS-Programme in der Verwaltung im Einsatz seien. Hiervon würden ca. 60-70 in Bezug auf das Online-Zugangs-Gesetz Anwendung finden. Bei der Beschaffung neuer Software werde zielorientiert ausgeschrieben, um geeignete Software zu beschaffen, unabhängig davon ob diese Open-Source ist oder nicht.

Die Vorlage wird im Anschluss von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.

**zu 6      Bericht des Beteiligungsrates und der WerkStadt für Beteiligung**

Es liegen keine Berichte von der Werkstatt für Beteiligung oder des Beteiligungsrates vor.

**zu 7      Vorstellung der Auswertung Maerker/MaerkerPlus**

Frau Schäffer eröffnet den Tagesordnungspunkt und übergibt das Wort an Herrn Schulz, den kommissarischen Fachbereichsleiter Kommunikation und

Partizipation. Dieser gibt anhand einer, der Niederschrift beigefügten, Präsentation eine Auswertung zum Maerker/MaerkerPlus.

Im Maerker können weniger komplexe strukturelle Probleme gemeldet werden, die die Verwaltung dann bearbeitet. Hier werden durchschnittlich bis zu 20 Anliegen am Tag eingereicht.

Der MaerkerPlus teilt sich in 2 Bereiche auf. Unter dem Punkt „ihr Anliegen“ können Bürger auch komplexere Anliegen an die Verwaltung richten. Schwerpunkte waren in der Vergangenheit Sauberkeit/Ordnung bzw. Verkehr/Mobilität.

Unter dem Punkt „Diskussionsthemen“ kann die Stadtverwaltung Themen einstellen, welche dann von Bürgern kommentiert/diskutiert werden können.

Ein Redaktionsteam der Verwaltung betreut den Potsdamer Maerker und MaerkerPlus.

Alle Informationen welche öffentlich im Maerker oder MaerkerPlus hinterlegt sind, können von jedermann eingesehen werden.

Das Maerker-Portal ist einer von vielen Kanälen den die Verwaltung neben z.B. Facebook oder Twitter nutzt, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen. Darüber hinaus seien nicht alle Plattformen für alle Aufgaben gleich gut geeignet. Ob der Maerker/MaerkerPlus barrierefrei ist, könne Herr Schulz nicht mit Sicherheit sagen, da es sich um eine Plattform des Landes Brandenburg handelt, bei der die Verwaltung lediglich ein Nutzer ist.

Ein schriftlicher Bericht zur Auswertung des MaerkerPlus könne im Frühjahr 2020 vorgelegt werden.

## **zu 8 Beratung zum zukünftigen Verfahren bei Bürgereingaben**

Herr Jetschmanegg, Dezernent Zentrale Verwaltung, erklärt, dass Bürger ein Recht darauf haben, Eingaben an Stadtverordnete zu richten. Bisher sei dies mit dem Ausschuss für Eingaben und Beschwerden realisiert worden. Die neue Idee war, den MaerkerPlus dafür zu nutzen, und Anliegen im MaerkerPlus, die mit dem im Betreff „SVV“ erstellt werden als Eingabe zu betrachten. Da im Ausschuss für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung viele Eingaben von verschiedensten Medien zusammenlaufen werden, könnte dem Ausschuss regelmäßig eine Übersicht zur Verfügung gestellt werden, aus der ersichtlich ist, welche Probleme die Einwohner Potsdams haben. Wie auf diese Informationen dann reagiert wird, könne jederzeit im Ausschuss von den Stadtverordneten entschieden werden.

Im Anschluss an eine angeregte Diskussion schlägt Frau Schäffer vor, eine Klausurtagung im Februar oder März 2020 zu diesem Thema zu veranstalten, da noch viel Redebedarf besteht. Dieser Vorschlag wird ohne Gegenstimmen angenommen.

**zu 9      Sonstiges**

Frau Laabs erkundigt sich nach, dem Umsetzungsstand des Beschlusses zum „Digitalforum“.

Herr Jetschmanegg erklärt, dass die Verwaltung derzeit nicht an der Umsetzung des Beschlusses arbeite und man die Ergebnisse der in Tagesordnungspunkt 8 festgelegten Klausurtagung abwarten möchte. Sollten sich hier Schnittpunkte abzeichnen, könne die Vorlage eventuell als erledigt angesehen werden.

# Eckwert GB 5

Ausschuss für Partizipation, Transparenz und  
Digitalisierung am 10.12.2019

# Die LHP: Attraktiver und digitaler Arbeitgeber

---



Die Stadtverwaltung soll mit **guten Arbeitsbedingungen** zum Vorbild für andere werden.



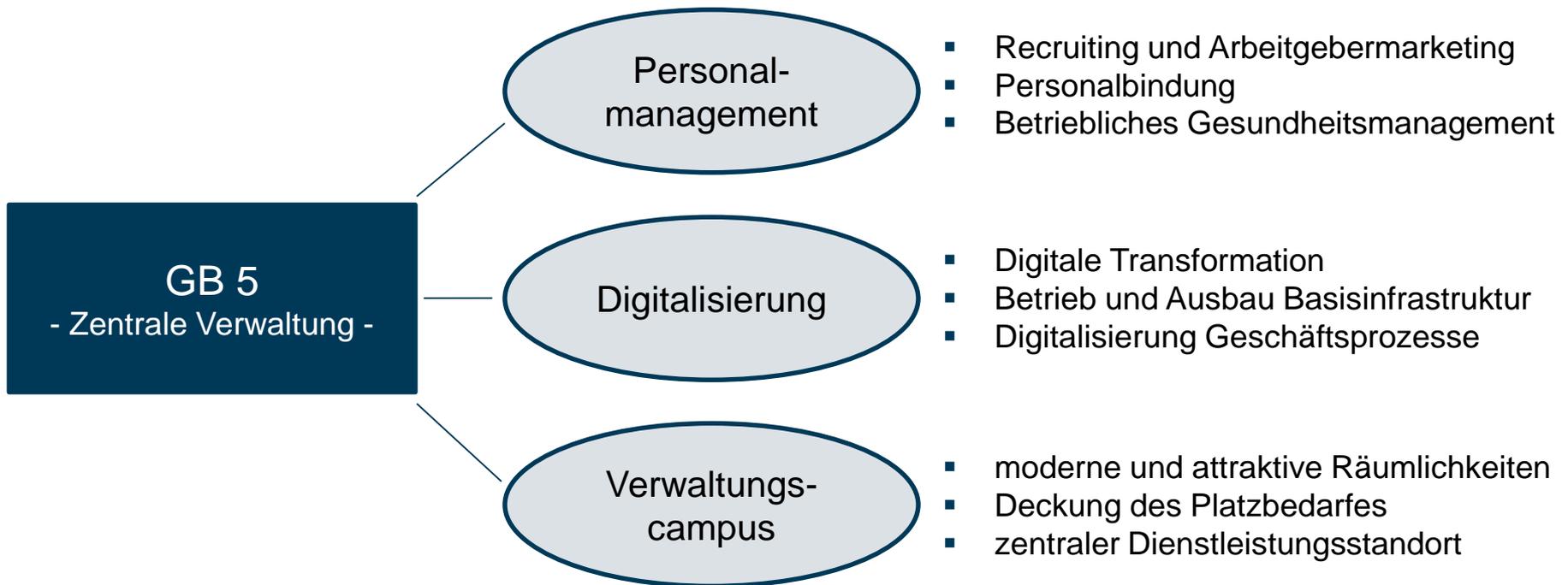
# Eckwert GB 5



	2020	2021	2022	2023	2024
Zuschuss in Mio. Euro	-36,58	-38,80	-39,96	-41,34	-42,84
Plus zum Vorjahr*	+9,33	+2,22	+1,16	+1,38	+1,50

\*Zum besseren Verständnis und Darstellung der Zuschusserhöhung wird entgegen der Haushaltslogik mit positiven Werten gearbeitet.

# Schwerpunktmaßnahmen GB 5



## Digitale Transformation

	2020	2021	2022	2023	2024
Zuschuss in Mio. Euro	-0,35	-0,40	-0,40	-0,40	-0,40

## E-Government

	2020	2021	2022	2023	2024
Zuschuss in Mio. Euro	-8,41	-9,00	-10,26	-9,46	-10,44

### **Ausgewählte Maßnahmen:**

- Betrieb und Ausbau Basisinfrastruktur
- Ausbau und Entwicklung der IT über Projekte und IT-Sicherheit
- Digitalisierung der Geschäftsprozesse
- Umsetzung Online-Zugangsgesetz
- Open Data
- Ausstattung an Schulen

**Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit.**



# Auswertung der Testphase des MaerkerPlus-Portals

Landeshauptstadt Potsdam

# MaerkerPlus – Rahmendaten und Layout

## Rahmendaten:

- Ziel: Ausbau des Ideen- und Beschwerdemanagements
- Testzeitraum: November 2017 – Mai 2019

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://maerkerplus.brandenburg.de/potsdam>. The page features a green header with the text "MaerkerPlus Brandenburg" and the Land Brandenburg logo. Navigation links include "Interessantes", "Fragen und Antworten", and "Nutzungsbedingungen". The main content area is titled "Ihre Anliegen in Potsdam" and contains a text block explaining the purpose of the platform. Below this, it states "Es sind aktuell 47 Anliegen eingetragen." A table lists the issues:

Beschreibung	Datum/Ort/Foto
<b>Straßenbahn nach Fahrland und Gollm</b> ID:115392	07.11.2019

The description for the first issue reads: "Bei den neuen Tramlinien nach Fahrland und Gollm, sollte auch an die vielen Havelländer Pendler gedacht werden. Die Fahrländer Linie, sollte bis zum Bahnhof Marquardt verlängert werden (mit Pendlerparkplatz) und die Linie nach Gollm, sollte auch einen Umstieg vom Auto zur Straßenbahn ermöglichen (auch durch einen Pendlerparkplatz). Der Umstieg vom privaten Pkw zum ÖPNV (Straßenbahn, Busse, Regio-Bahnhof Marquardt), muss an der B273 und an der B2, gewährleistet sein. Die Tramendhaltestellen Kirchallee und Campus am Jungfermsee, liegen schon viel zu weit in Potsdam und sind daher vom Havelländer Umland, schon sehr schwer erreichbar." A green checkmark is placed to the right of the text.

On the right side of the page, there is a search bar with the text "Suche", a dropdown menu for "Schlagwort wählen...", and a "Suchbegriff" input field. Below the search bar is an "Änderungsliste" section and a green button labeled "Anliegen eintragen". At the bottom, there are links for "Weitere Maerkerportale", including "Maerker (Infrastrukturprobleme)" and "MaerkerPlus Diskussionsthemen".

## MaerkerPLUS – Auswertung „Ihr Anliegen“

Anzahl Anliegen gesamt	225
- davon erledigte Anliegen	200
- davon offene Anliegen	17
- davon neue bzw. verschobene Anliegen	8
öffentliche Anliegen	62
nicht öffentliche Anliegen	24
Verschoben nach Maerker in 2019	7
Archivierte Anliegen	132

Die Datenauswertung erfolgte am 30. August 2019.

# MaerkerPLUS – Auswertung des Bausteins „Diskussionsthemen“



Thema Online-Diskussion	Zeitraum	Anzahl Kommen- tare	Besonderheiten
Ortsteildialog im Potsdamer Norden: Ihre Themen und Hinweise sind gefragt	01.08. – 13.08.19	0	Leider wurden keine Eintragungen vorgenommen. Die Bewerbung sollte diesbezüglich verbessert werden oder künftig von dem Angebot abgesehen werden.
Stadtteildialog am Schlaatz: Ihre Themen und Hinweise sind gefragt	18.04. – 09.05.19	0	Leider wurden keine Eintragungen vorgenommen. Die Bewerbung sollte diesbezüglich verbessert werden.
Stadtteildialog in Potsdam West: Ihre Themen und Hinweise sind gefragt	01.03. – 12.03.19	4	Die Kommentare dienen der Verwaltung, um die Themen bei dem Stadtteildialog besser vorbereiten zu können.
Fortschreibung Nahverkehrsplan in Potsdam - Ihre Meinung ist gefragt!	18.06. – 06.07.18	92	Die Kommentare wurde danach an das beauftragte Planungsbüro übergeben und werden in den Nahverkehrsplan aufgenommen bzw. berücksichtigt/abgewogen.
Carsharing, Leihfahrräder, Bürgerticket – das Ende des Individualverkehrs?	06.04. – 07.05.18	10	Bei einer Vor-Ort-Veranstaltung nach der Online-Diskussion wurden die Kommentare von Expertinnen und Experten im Podium aufgegriffen.
Fragen und Hinweise zum Bebauungsplan Nr. 104 "Heinrich-Mann-Allee/Kolonie Daheim"	08.01. – 19.01.18	2	Erstmals wurde das Portal genutzt. Bei einer Vor-Ort-Veranstaltung nach der Online-Diskussion konnte auf die Kommentare eingegangen werden.

## Anlage zur Einladung für die Sitzung am 11.2.2020

### Konzept für eine Klausur des Ausschusses für Partizipation, Transparenz und Digitalisierung

1. Termin: 10. März 2020
  
2. Uhrzeit: 15:00 – 19:00  
Teilnehmer: Ausschussmitglieder und sachkundige Einwohner
  
3. Externe Moderation
  
4. Ort: Noch offen; sehr wahrscheinlich außerhalb des Rathauses
  
5. Vorgeschlagene Tagesordnung:
  - 15:00 Uhr – 15:15 Uhr - Begrüßung / Ablauf
  - 15:15 Uhr – 16:00 Uhr - Selbstverständnis des Ausschusses
  - 16:00 Uhr – 16:30 Uhr - Pause
  - 16:30 Uhr – 18:00 Uhr - Umgang mit Eingaben und Beschwerden – Verfahrensklärung
  - 18:00 Uhr – 19:00 Uhr - Verständigung zur Ausschusszuständigkeit gemäß Ausschusszuständigkeitsordnung



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**19/SVV/1304**

öffentlich

**Betreff:**

Online-Bewerbungen

**Einreicher:** Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die LINKE

Erstellungsdatum 19.11.2019

Eingang 502:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

Zuständigkeit

04.12.2019

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Bewerbungen auf Stellen der Landeshauptstadt Potsdam ab sofort zusätzlich auch in digitaler Form anzunehmen. Die Stellenausschreibungen sollen entsprechend geändert werden.

Bewerberinnen und Bewerbern muss es zusätzlich zum Postweg ermöglicht werden, ihre Bewerbungsunterlagen vollständig entweder via E-Mail oder durch eine dafür vorgesehene digitale Plattform zu übermitteln.

gez. D. Keller, E. Eisenblätter, J. Armbruster, G. Zöllner, S. Wollenberg  
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgebblätter beifügen

Begründung:

Es ist schlichtweg nicht mehr zeitgemäß, Bewerbungen im Zeitalter der Digitalisierung ausschließlich über den Postweg anzunehmen.

Bewerberinnen und Bewerbern die sich zum Beispiel als IT-Administratoren mit Kenntnissen in ERP-Anwendungen (DE-18730) bei der LHP bewerben, ist es nicht vermittelbar, wieso sie sich auf eine IT-Stelle via Postweg bewerben sollen.

Darüber hinaus ist im Kontext des Klimawandels bevorzugt auf eine klimafreundliche digitale Bewerbung zu setzen. Papier, Tinte und Transport einer analogen Bewerbung verursachen weit mehr CO<sub>2</sub> als zum Beispiel eine E-Mail.

Es ist daher dringend geboten, diese veraltete Vorgehensweise mit modernen und digitalen Möglichkeiten zu erweitern.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

19/SVV1304

 öffentlich**Einreicher:** Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**Betreff:** Online-Bewerbungen

Erstellungsdatum 02.12.2019

Eingang 922:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
04.12.2019	Stadtverordnetenversammlung		X

**Änderungs/Ergänzungsvorschlag**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Nach dem letzten Satz im Beschlusstext ist folgender Satz einzufügen:

„Für die Bewerbung per E-Mail ist eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung anzubieten.“

**Begründung:**

Eine unverschlüsselte E-Mail erfüllt nicht die Standards, die das Datenschutzrecht an die Übermittlung sensibler personenbezogener Daten stellt. Daher sollte auch eine verschlüsselte Kontaktaufnahme angeboten werden.

---

 Unterschrift



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**20/SVV/0008**

öffentlich

### Betreff:

Veröffentlichung von Unterlagen aus Bauplanungs- und Beteiligungsverfahren

**Einreicher:** Fraktion DIE aNDERE

Erstellungsdatum 06.01.2020

Eingang 502: 06.01.2020

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
29.01.2020	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, künftig alle Unterlagen, die im Rahmen von Bauplanungs- und anderen Beteiligungsverfahren auf der Homepage der Landeshauptstadt Potsdam veröffentlicht wurden, dauerhaft dort bereitzustellen.

Die Stadtverordneten sind im März 2020 über die Umsetzung des Beschlusses zu unterrichten.

gez.  
Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Immer wieder werden Unterlagen, die im Rahmen von Beteiligungsverfahren auf der Homepage der Landeshauptstadt Potsdam öffentlich zur Verfügung gestellt wurden, im Nachhinein dort wieder entfernt. Für die Stadtverordneten, aber auch für die Öffentlichkeit werden dadurch häufig Entscheidungsprozesse intransparenter. Die Umsetzung von Beschlüssen ist mitunter kaum noch nachvollziehbar.

Eine dauerhafte und vollständige Bereitstellung der Unterlagen aus Planungs- und Beteiligungsverfahren auf der städtischen Homepage spart wertvolle Ressourcen, weil sie eine mehrfache dauerhafte Speicherung dieser Unterlagen bei Interessierten und Verfahrensbeteiligten überflüssig macht.

Auch die Verwaltung selbst kann entlastet werden, wenn Stadtverordnete und Bürger\*innen nicht immer wieder nach Unterlagen nachfragen müssen, die nach ihrer Veröffentlichung wieder von der städtischen Homepage genommen wurden. Die dauerhafte Bereitstellung einmal erstellter Unterlagen und Daten zur öffentlichen Nutzung entspricht auch eher der Idee von Open Data.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**  
Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**19/SVV/1355**

**Betreff:**

öffentlich

**Selbstbindungsbeschluss Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) Soziale Stadt "Schlaatz\_2030: Part 1: 2020-2025"**

Einreicher: Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung

Erstellungsdatum 27.11.2019

Eingang 502: 28.11.2019

Beratungsfolge:	Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung		
Gremium		
29.01.2020 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) Soziale Stadt „Schlaatz\_2030: Part 1: 2020-2025“ wird der Umsetzung des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ in der Förderkulisse Am Schlaatz zugrunde gelegt.

Auf veränderte Rahmenbedingungen und Handlungserfordernisse ist durch Anpassung des vorliegenden Entwicklungskonzepts zu reagieren. Eine Fortschreibung ist für 2026-2030 vorzusehen.

Überweisung in den Ortsbeirat/die Ortsbeiräte:

Nein

Ja, in folgende OBR:

Anhörung gemäß § 46 Abs. 1 BbgKVerf

zur Information

**Finanzielle Auswirkungen?** Nein JaDas **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als Pflichtanlage **beizufügen****Fazit Finanzielle Auswirkungen:**

Siehe Anlage 1

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Geschäftsbereich 5

**Berechnungstabelle Demografieprüfung:**

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	<b>Wirkungsindex Demografie</b>	<b>Bewertung Demografie-relevanz</b>
					<b>0</b>	<b>keine</b>

**Begründung:**

Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) ist die Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln aus dem Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“ und konkretisiert das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK 2035, in Aufstellung) auf Stadtteilebene. Dabei wurden die Leitbildziele der Landeshauptstadt Potsdam sowie die Integration der Inhalte der gesamtstädtischen Ziele berücksichtigt. Der Selbstbindungsbeschluss ist erforderlich, um auf der Grundlage des IEK's für die Förderkulisse Am Schlaatz entsprechende Städtebaufördermittel in den Folgejahren in Anspruch zu nehmen. Ein Drittel der Fördersumme ist als kommunaler Miteleistungsanteil durch die LHP bereitzustellen. Mit der Vorlage des Konzepts wird zudem dem Antrag 18/SVV/0968 („Den Schlaatz weiter voran bringen - Programm Soziale Stadt fortführen“) entsprochen.

Das vorliegende Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) Soziale Stadt „Schlaatz\_2030: Part 1: 2020-2025“ (hier in Kurzfassung) formuliert Ziele und Maßnahmen für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Stadtteiles als kooperativer Planungsprozess bis 2030. Die Abstimmung der Ziele und Maßnahmen erfolgte zwischen 2016-2019 in einem mehrstufigen Prozess mit ca. 60 Vertreter\*innen der Am Schlaatz ansässigen sozialen Wohnungswirtschaft, der sozialen und Bildungseinrichtungen im Stadtteil, des Stadtteilrates sowie mit den entsprechend beteiligten Fachbereichen der Stadtverwaltung. Die Ergebnisse wurden öffentlich im Stadtteil vorgestellt. Gemeinsam formuliertes Zielbild ist es, zusammen mit den Bewohner\*Innen einen zukunftsorientierten Stadtteil für alle, mit einer vielfältigen Gemeinschaft als anerkannten Teil Potsdams zu gestalten. Dabei steht ein ressortübergreifend koordinierter und integrierter Ansatz verbunden mit einer langfristigen Perspektive der Zusammenarbeit aller Akteure im Zentrum.

Der Stadtteil Am Schlaatz ist eine zwischen 1980 und 1987 in Plattenbauweise errichtete Großwohnsiedlung im südöstlichen Teil Potsdams. Städtebauliche und funktionale Mängel sowie nach der Wende einsetzende gesellschaftliche Transformationsprozesse machten die Anpassung der baulichen Strukturen erforderlich und führten dazu, dass der Stadtteil bereits seit Mitte der 1990er Jahre einen Investitionsschwerpunkt der Landeshauptstadt Potsdam bildet. Aufgrund der anhaltenden Konzentration sozioökonomischer Problemlagen und des Wandels der Bewohnerstruktur wurde der Schlaatz im Jahr 2007 in die Fördergebietskulisse „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgenommen. Damit folgt die Städtebauförderung im Stadtteil nach einem anfänglichen Schwerpunkt auf investiven Maßnahmen einem integrativen Ansatz der Stadtentwicklung, der die städtebauliche und gestalterische Aufwertung mit sozialen Maßnahmen verbindet, auf selbsttragende Strukturen der Stadtteilarbeit abzielt und Mitgestaltungsmöglichkeiten durch die aktive Einbindung der Bewohner\*Innen schafft. Durch Investitionen in das Wohnumfeld, den öffentlichen Raum, die Infrastruktur als auch in die Strukturen der Stadtteilarbeit ist es in den letzten 20 Jahren gelungen, sowohl die baulichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen als auch die Lebensbedingungen im Stadtteil zu verbessern.

Trotz der bisher erzielten Erfolge besteht jedoch noch weiterhin ein besonderer Entwicklungsbedarf, der die Fortschreibung der Förderung durch das Programm ‚Soziale Stadt‘ notwendig macht. Grund hierfür sind insbesondere der stetige Austausch der Bewohner\*innen im Stadtteil (Fluktuation), der Mangel an Identifizierung mit dem Stadtteil sowie das negative Image und die nicht abgeschlossene Anpassung der baulichen Strukturen an die veränderten Anforderungen (von der Schlafstadt zum Stadtteil mit vielfältigen Nutzungsangeboten).

Der Schlaatz ist der Potsdamer Stadtteil der Superlative: der jüngste Stadtteil mit den meisten Single-Haushalten, den wenigsten Alten, den meisten Empfängern öffentlicher Transferleistungen und der höchsten Konzentration einkommensschwacher Haushalte und armutsgefährdeter Gruppen (Alleinerziehende, Alleinstehende, Migranten). Die mit gesamtstädtischen Entwicklungen (anhaltendes Bevölkerungswachstum und Integrationsanforderungen, steigende Immobilien- und Mietpreise und Prekarisierung auf dem Arbeitsmarkt) einhergehenden Prozesse sozialer Entmischung und räumlicher Verdrängung (sozialräumliche Segregation) machen sich deshalb besonders Am Schlaatz negativ bemerkbar: Hier treten sozioökonomische Benachteiligungen und Ausgrenzungsrisiken räumlich verdichtet auf. Verschlimmert werden diese Exklusionsrisiken dadurch, dass dem Stadtteil nach wie vor das negative Image anhaftet ein ‚sozialer Brennpunkt‘ zu sein. Diesen ohnehin schon hohen Belastungen zum Trotz hat der Schlaatz von allen Potsdamer Stadtteilen die höchsten Inklusionsanforderungen zu erbringen. Das Verhältnis zwischen besonderen Entwicklungsbedarfen und resultierenden Leistungsanforderungen, welche für die gesamte Stadtgesellschaft erbracht werden sind hier offenkundig. Aufgrund der günstigen Mieten ist der Schlaatz ein „Starter-Stadtteil“ und somit Ankunftsart vieler Neu-Potsdamer.

Über diese veränderten Rahmenbedingungen hinaus kommen auf den Schlaatz in den nächsten Jahren neue Herausforderungen zu. Maßgeblich sind hierbei die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen der Wohngebäude (ca. 50% des Wohnungsbestandes; ca. 2500 Wohneinheiten bis 2035 mit einem Investitionsvolumen von 190 Mio. €). Diese notwendigen Modernisierungsmaßnahmen bedeuten einen massiven Eingriff in die Lebenswelt einer Vielzahl der Bewohner\*Innen. Das Beispiel Gartenstadt Drewitz zeigt, dass veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen sozialverträglich bewältigt und mit den Akteuren und Bewohner\*Innen als Chance für eine nachhaltige Entwicklung gestaltet werden können.

Aufgabe ist es deshalb kurz- bis mittelfristig eine Verbesserung in sozialer und stadträumlicher Hinsicht zu bewirken und langfristig sicherzustellen, dass aus ökonomischen Engpässen keine sozialen Problemlagen, aus gestalterischen Mängeln keine Brennpunkte und aus Sanierungsmaßnahmen keine Segregationsprozesse resultieren.

Die Handlungsschwerpunkte liegen deshalb auf der:

- Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse unter Vermeidung von Verdrängungen,
- Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen sowie neuer Wohnformen für eine bessere soziale Durchmischung sowie
- städtebaulichen und infrastrukturellen Weiterentwicklung und Funktionsstärkung sowie Anpassung und Neustrukturierung der Freiräume.

Inhalte der integrierten Weiterentwicklung des Stadtteils ist daher die:

- Kontinuierliche Fortführung des kooperativen Planungsprozesses zur Einbindung der unterschiedlichen Akteure sowie der Bewohner\*innen,
- Umsetzung des gemeinsamen „Zielbildes Schlaatz\_2030“ in einem integrierten Masterplan,
- Stärkung der Integrationsfunktion für die Gesamtstadt durch Vernetzung der Akteure und selbsttragende Strukturen der Stadtteilarbeit,
- Nutzungsmischung zur Schaffung eines produktiven Stadtteiles, durch Beschäftigungsförderung und neue Formen der Arbeit im Stadtteil,
- Anpassung hin zu einer klimaschonenden Energieversorgung und Mobilität,
- Identifizierung der Bewohner\*Innen mit Ihrem Stadtteil durch Teilhabe und neue Formen der Mitgestaltung sowie
- Verbesserung des Images, durch über den Schlaatz hinauswirkende Wahrnehmung der Entwicklungserfolge und innovative Leuchtturmprojekte.

Die Weiterentwicklung des Schlaatz muss in einer integrierten Planung zusammengeführt und in den Stadtraum übersetzt werden, um eine effektive Koordinierung und Steuerung des Entwicklungsprozesses sowie die Teilhabe der Akteure und Bewohner\*Innen zu gewährleisten. Hierzu wird ein „Integrierter Masterplan Schlaatz\_2030“ erstellt.

Grundlage sind die, in einem mehrstufigen kooperativen Prozess gemeinsam erarbeiteten 12 thematischen Zielbilder (siehe „Zielbild Schlaatz\_2030“). Jedes dieser Handlungsfelder ist mit Maßnahmen hinterlegt (vgl. Langfassung IEK, welche im Bereich Stadterneuerung eingesehen werden kann und nach Beschluss digital zur Verfügung gestellt wird).

**Anlagen:**

- Anlage 1      Finanzielle Auswirkungen
- Anlage 2      Integriertes Entwicklungskonzept (IEK)

## Darstellung der finanziellen Auswirkungen der Beschlussvorlage

Betreff: Selbstbindungsbeschluss über das Integrierte Entwicklungskonzept Soziale Stadt Schlaatz

1. Hat die Vorlage finanzielle Auswirkungen?  Nein  Ja
2. Handelt es sich um eine Pflichtaufgabe?  Nein  Ja
3. Ist die Maßnahme bereits im Haushalt enthalten?  Nein  Ja  Teilweise
4. Die Maßnahme bezieht sich auf das Produkt Nr. 5110607 Bezeichnung: Soziale Stadt Schlaatz.
5. Wirkung auf den Ergebnishaushalt:

Angaben in EUro	Ist-Vorjahr	lfd. Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Gesamt
<b>Ertrag laut Plan</b>			160.000	160.000	0	0	320.000
<b>Ertrag neu</b>			280.000	550.000	686.600	1.154.600	2.671.200
<b>Aufwand laut Plan</b>			240.000	240.000	12.000	0	492.000
<b>Aufwand neu</b>			420.000	825.000	1.029.900	1.731.900	4.006.800
<b>Saldo Ergebnishaushalt laut Plan</b>			-80.000	-80.000	-12.000	0	-172.000
<b>Saldo Ergebnishaushalt neu</b>			-140.000	-275.000	-343.300	-577.300	-1.335.600
<b>Abweichung zum Planansatz</b>			-60.000	-195.000	-331.300	-577.300	-1.163.600

5. a Durch die Maßnahme entsteht eine Haushaltsbelastung über den Planungszeitraum hinaus bis 2025 in der Höhe von insgesamt 1.312.300 Euro.

6. Wirkung auf den investiven Finanzhaushalt:

Angaben in Euro	Bisher bereitgestellt	lfd. Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Bis Maßnahmeende	Gesamt
<b>Investive Einzahlungen laut Plan</b>			107.000	106.700	0	0	0	213.700
<b>Investive Einzahlungen neu</b>			186.667	366.667	457.733	769.733	1.749.733	3.530.533
<b>Investive Auszahlungen laut Plan</b>			160.000	160.000	8.000	0	0	328.000
<b>Investive Auszahlungen neu</b>			280.000	550.000	686.600	1.154.600	2.624.600	5.295.800
<b>Saldo Finanzhaushalt laut Plan</b>			-53.000	-53.300	-8.000	0	0	-114.300
<b>Saldo Finanzhaushalt neu</b>			-93.333	-183.333	-228.867	--384.867	--874.867	-1.765.267
<b>Abweichung zum Planansatz</b>			-40.333	-130.033	-220.867	--384.867	--874.867	-1.650.967

7. Die Abweichung zum Planansatz wird durch das Unterprodukt Nr. Bezeichnung gedeckt.

8. Die Maßnahme hat künftig Auswirkungen auf den Stellenplan?  Nein  Ja

Mit der Maßnahme ist eine Stellenreduzierung von            Vollzeiteinheiten verbunden.

Diese ist bereits im Haushaltsplan berücksichtigt?

Nein  Ja

9. Es besteht ein Haushaltsvorbehalt.

Nein  Ja

Hier können Sie weitere Ausführungen zu den finanziellen Auswirkungen darstellen (z. B. zur Herleitung und Zusammensetzung der Ertrags- und Aufwandspositionen, zur Entwicklung von Fallzahlen oder zur Einordnung im Gesamtkontext etc.).

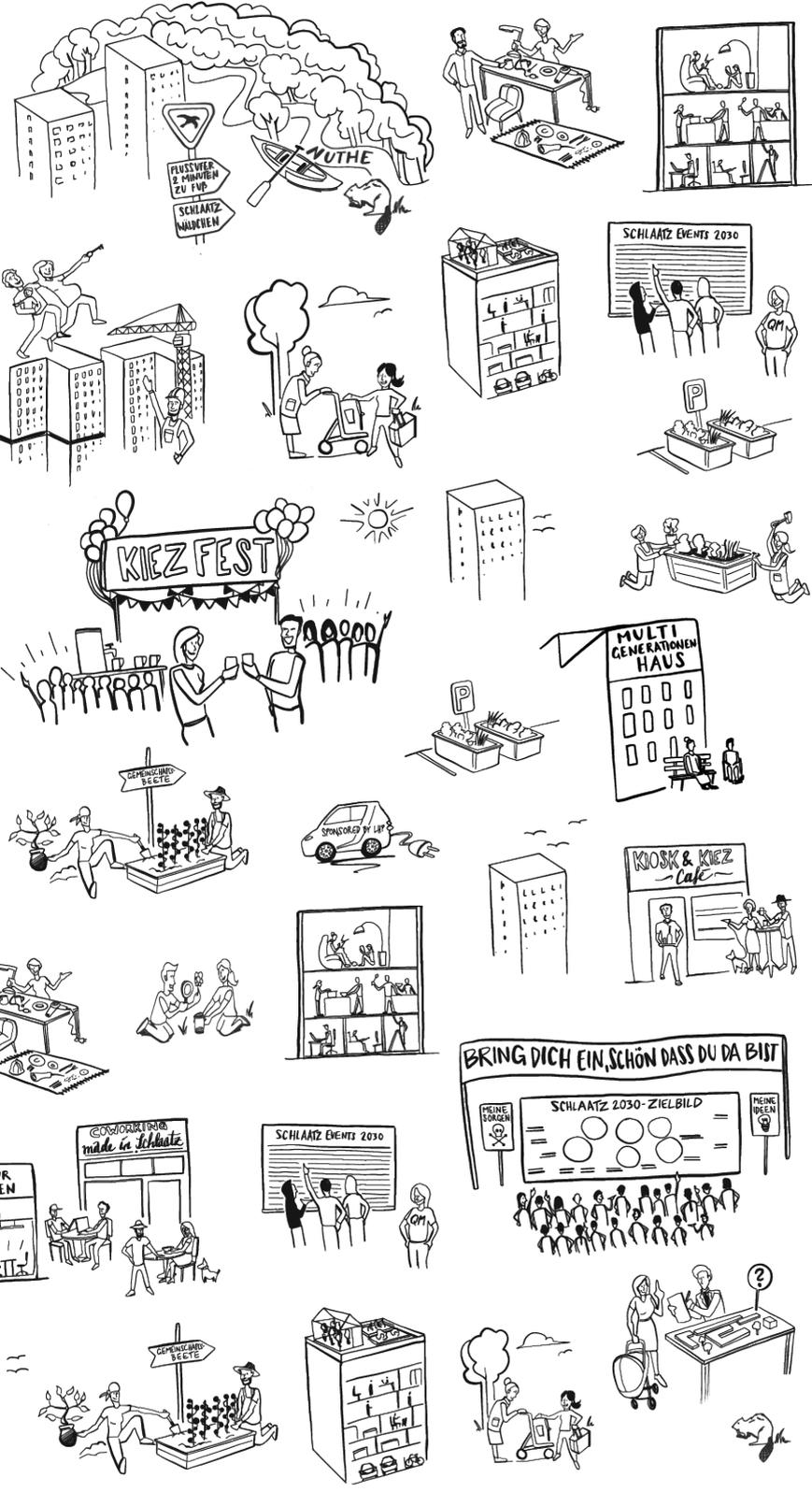
Der Fördergeber hat die Notwendigkeit der Weiterführung der Städtebauförderung für den Schlaatz erkannt und bereits Unterstützung in Form von Fördermitteln zugesagt. Gegenwärtig liegen über deren Höhe und zeitliche Aufteilung noch keine belastbaren Informationen vor.

Die vorliegenden Zahlen basieren deshalb auf der aktuellen Bedarfsplanung. Diese stimmen nicht mit dem Haushaltsbeschluss für die Jahre 2020 – 2022 überein. Die Plandiskussion für den Investitionshaushalt 2020 – 2024 hat gerade begonnen. Gegenwärtig kann nicht abgeschätzt werden, inwieweit die Mehrbedarfe 2020 – 2022 aus dem Schlaatz durch Umschichtungen in die Haushaltsplanung einbezogen werden können und die weiteren Bedarfe bis 2024 in der angegebenen Höhe Berücksichtigung finden können. Zusätzlich sind für die Folgejahre bis zum Abschluss der Maßnahme (>2025) weitere Investitionen vorgesehen, welche voraussichtlich einen Eigenanteil von 2.000.000 € der LHP für den Weltgewerbehof (insg. 10.000.000 €) erfordern. Dieser ist nicht über die Städtebauförderung förderfähig. Es ist vorgesehen, eine GRW-Förderungen zu nutzen.

Deshalb besteht für diese Beschlussvorlage ein Haushaltsvorbehalt. Sollten die Bedarfe nicht wie vorliegend berücksichtigt werden können, wird sich die Laufzeit der städtebaulichen Gesamtmaßnahme entsprechend verlängern.

**Anlagen:**

- Erläuterung zur Kalkulation von Aufwand, Ertrag, investive Ein- und Auszahlungen  
**(Interne Pflichtanlage!)**
- Anlage Wirtschaftlichkeitsberechnung (anlassbezogen)
- Anlage Folgekostenberechnung (anlassbezogen)



# SCHLAATZ\_2030

# INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT SOZIALE STADT AM SCHLAATZ

Part 1: 2020 - 2025

Dieses Projekt wurde im Rahmen der Städtebauförderung  
anteilig mit den Mitteln des Bundes und des Landes Branden-  
burg gefördert.



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



**STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und  
Gemeinden



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Infrastruktur  
und Landesplanung



Bund-  
Länder-  
Programm

Soziale Stadt

# Impressum

SCHLAATZ\_2030

**Integriertes Entwicklungskonzept**

**Soziale Stadt Am Schlaatz**

**Part 1: 2020-2025**

**– KURZFASSUNG –**

**Bearbeitung:**

Andre Schwarz

LHP - Landeshauptstadt Potsdam

Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung

Bereich Stadterneuerung

**Langfassung unter Mitwirkung der Redaktionsgruppe:**

Karin Juhász | LHP Bereich Stadterneuerung

Gregor Jekel | LHP Bereich Wohnen

Dirk Maischack | LHP Bereich Arbeit und Integration

Uta Meng und Toralf Schirmag | LHP Wirtschaftsförderung

Nicole Stäbler und Gregor Heilmann | Pro Potsdam GmbH

Jessica Wilde, Josephine Braun und Carsten Hagenau | Arbeitskreis Stadtspuren

Kathrin Feldmann und Uwe Hackmann | Stadtkontor GmbH

**Illustration Zielbild:**

Christoph Baierlipp

(Creative Commons Lizenz: CC BY-NC-ND-4.0)

**Fotos:**

Barbara Plate | LHP Bereich Stadtentwicklung

Stand: 28. Oktober 2019

# Inhalt

1	Einleitung	1
	1.1 Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen	1
	1.2 Unterstützungsbedarfe und zukünftige Handlungsschwerpunkte	3
	1.3 Zielbild „Schlaatz_2030“	4
	1.4 Vorbereitung des integrierten Entwicklungsprozesses 2016 – 2019	7
2	Ziele	10
	2.1 Weiterentwicklung des Stadtteils - Integrierter Masterplan	11
	2.2 Thematische Zielbilder	13
3	Maßnahmenliste	14
	Anhang	19
	Entwicklungsprozess und beteiligte Akteure	20
	12 Theamtische Zielbilder	22



# 1. EINLEITUNG SCHLAAZ\_2030

# 1 Einleitung

## Schlaatz\_2030: IEK Soziale Stadt 2020-2025

Das vorliegende Konzept „Schlaatz\_2030: Integriertes Entwicklungskonzept (IEK). Soziale Stadt: 2020 – 2025“ formuliert Ziele und Maßnahmen für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Stadtteils als kooperativer Planungsprozess bis 2030. Es wurde über zwei Jahre in enger Kooperation zwischen der Landeshauptstadt Potsdam, den sozialen Wohnungsunternehmen sowie den Akteuren vor Ort erarbeitet.

Gemeinsam formuliertes Zielbild ist es, zusammen mit den Bewohner\*Innen einen zukunftsorientierten Stadtteil für alle mit einer vielfältigen Gemeinschaft als anerkannten Teil Potsdams zu gestalten. Dabei steht weiterhin ein ressortübergreifend koordinierter und integrierter Ansatz verbunden mit einer langfristigen Perspektive der Zusammenarbeit aller Akteure im Zentrum.

Das IEK ist die Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln aus dem Bund-Länder Programm Soziale Stadt und konkretisiert das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK 2035, in Aufstellung) auf Stadtteilebene (Vertiefungsbereich 6). Dabei wurden die Leitbildziele der Landeshauptstadt Potsdam sowie die Integration der Inhalte der gesamtstädtischen Ziele berücksichtigt. Voraussetzung für die weitere Förderung aus dem Programm „Soziale Stadt“ ist die Bereitstellung des Kommunalen Miteleistungsanteils durch die Stadt.

### 1.1 Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen

#### RÜCKBLICK - AM SCHLAATZ IN POTSDAM

Der Stadtteil Am Schlaatz ist eine zwischen 1980 und 1987 in Plattenbauweise errichtete Großwohnsiedlung im südöstlichen Teil Potsdams. Städtebauliche und funktionale Mängel sowie nach der Wende einsetzende gesellschaftliche Transformationsprozesse machten die Anpassung der baulichen Strukturen erforderlich und führten dazu, dass der Stadtteil bereits seit Mitte der 1990er Jahre einen Investitionsschwerpunkt der Landeshauptstadt Potsdam bildet. Aufgrund der anhaltenden Konzentration sozioökonomischer Problemlagen und des Wandels der Bewohnerstruktur wurde der Schlaatz Jahr 2007 in die Fördergebietskulisse „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ aufgenommen. Damit folgt die Städtebauförderung im Stadtteil nach einem anfänglichen Schwerpunkt auf investiven Maßnahmen einem integrativen Ansatz der Stadtentwicklung, der die städtebauliche und gestalterische Aufwertung mit sozialen Maßnahmen verbindet, auf selbsttragende Strukturen der Stadtteilarbeit abzielt und Mitgestaltungsmöglichkeiten durch die aktive Einbindung der Bewohner\*Innen schafft. Durch Investitionen in das Wohnumfeld, den öffentlichen Raum, die Infrastruktur und die Strukturen der Stadtteilarbeit ist es in den letzten 20 Jahren gelungen, sowohl die baulichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen als auch die Lebensbedingungen im Stadtteil zu verbessern.

Trotz der bisher erzielten Erfolge besteht jedoch noch weiterhin ein besonderer Entwicklungsbedarf, der die Fortschreibung der Förderung durch das Programm ‚Soziale Stadt‘ notwendig macht. Grund hierfür sind insbesondere der stetige Austausch der Bewohner\*innen im Stadtteil (Fluktuation), der Mangel an Identifizierung mit dem Stadtteil sowie das negative Image und die nicht abgeschlossene Anpassung der baulichen Strukturen an die veränderten Anforderungen (von der Schlafstadt zum Stadtteil mit vielfältigen Nutzungsangeboten).

## ENTWICKLUNGSBEDARFE UND LEISTUNGSANFORDERUNGEN

Der Schlaatz ist der Potsdamer Stadtteil der Superlative: der jüngste Stadtteil mit den meisten Single-Haushalten, den wenigsten Alten, den meisten Empfängern öffentlicher Transferleistungen und der höchsten Konzentration einkommensschwacher Haushalte und armutsgefährdeter Gruppen (Alleinerziehende, Alleinstehende, Migranten). Die mit gesamtstädtischen Entwicklungen (anhaltendes Bevölkerungswachstum und Integrationsanforderungen, steigende Immobilien- und Mietpreise und Prekarisierung auf dem Arbeitsmarkt) einhergehenden Prozesse sozialer Entmischung und räumlicher Verdrängung (sozialräumlich Segregation) machen sich deshalb besonders Am Schlaatz negativ bemerkbar: Hier treten sozioökonomische Benachteiligungen und Ausgrenzungsrisiken räumlich verdichtet auf. Verschlimmert werden diese Exklusionsrisiken dadurch, dass dem Stadtteil nach wie vor das negative Image anhaftet, ein ‚sozialer Brennpunkt‘ zu sein. Diesen ohnehin schon hohen Belastungen zum Trotz hat der Schlaatz von allen Potsdamer Stadtteilen die höchsten Inklusionsanforderungen zu erbringen. Das Verhältnis zwischen besonderen Entwicklungsbedarfen und resultierenden Leistungsanforderungen für die gesamte Stadtgesellschaft werden hier offenkundig. Aufgrund der günstigen Mieten ist der Schlaatz ein „Starter-Stadtteil“ und somit Ankunftsort vieler Neu-Potsdamer.

Der Schlaatz ist jedoch nicht nur bei den negativen Aspekten Spitzenreiter: Er ist auch der Stadtteil mit den günstigsten Mieten - ein Vorzug insbesondere angesichts der steigenden Mietpreise -, der Stadtteil mit den wenigsten Autos pro Kopf - ein Potential für nachhaltige Mobilität - und auch der kinderreichste Stadtteil – ein Zeichen der Veränderung nach Jahren der Schrumpfung und des Leerstandes. Der Schlaatz ist jung, bunt und vielfältig und trägt durch den geringen Autoverkehr zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei. Seine naturräumliche Einbindung, aufgelockerte Bauweise, Fußgängerorientierung und Familienfreundlichkeit sind städtebauliche Potentiale. Diese müssen durch Investitions- und Fördermaßnahmen integriert weiterentwickelt werden.

## HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Über diese veränderten Rahmenbedingungen hinaus, kommen auf den Schlaatz in den nächsten Jahren neue Herausforderungen zu. Maßgeblich sind hierbei die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen der Wohngebäude (ca. 50% des Wohnungsbestandes; ca. 2500 Wohneinheiten bis 2035 mit einem Investitionsvolumen von 190 Mio. €). Diese notwendigen Modernisierungsmaßnahmen bedeuten einen massiven Eingriff in die Lebenswelt einer Vielzahl der Bewohner\*Innen.

Das Beispiel Gartenstadt Drewitz zeigt, dass veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen sozialverträglich bewältigt und mit den Akteuren und Bewohner\*Innen als Chance für eine nachhaltige Entwicklung gestaltet werden können.

Aufgabe ist es deshalb, kurz- bis mittelfristig eine Verbesserung in sozialer und stadträumlicher Hinsicht zu bewirken und langfristig sicherzustellen, dass aus ökonomischen Engpässen keine sozialen Problemlagen, aus gestalterischen Mängeln keine Brennpunkte und aus Sanierungsmaßnahmen keine Segregationsprozesse resultieren.

Mit diesen Herausforderungen im Blick, wurde gemeinsam mit den Akteuren im Stadtteil das Zielbild „Schlaatz\_2030“ erarbeitet. Es bildet die Grundlage des integrierten Entwicklungsprozesses bis 2030 und stellt die unterschiedlichen Herausforderungen in Form von Zielbildern zusammen. Der Nebentitel „Version 0.9“ verdeutlicht die bisher erfolgten Erarbeitungsphasen und die Notwendigkeit zur Fortschreibung der Zielbilder mit den Bewohner\*Innen innerhalb des weiteren Planungsprozesses. Die Prämisse bzw. das Leitbild sind nachfolgend (Kap. 1.3) dargestellt. Das vorliegende IEK bildet dabei die erste Phase der Planung und Umsetzung des integrierten Entwicklungsprozesses für den Zeitraum 2020-2025.

## 1.2 Unterstützungsbedarfe und zukünftige Handlungsschwerpunkte

Dem Zielbild „Schlaatz\_2030“ folgend, liegen die Handlungsschwerpunkte des Entwicklungsprozesses auf der:

- Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse unter Vermeidung von Verdrängungen,
- Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen sowie neuer Wohnformen für eine bessere soziale Durchmischung sowie
- städtebaulichen und infrastrukturellen Weiterentwicklung und Funktionsstärkung sowie Anpassung und Neustrukturierung der Freiräume

Diese komplexen Herausforderungen erfordern die enge Zusammenarbeit der Akteure im Stadtteil, die Unterstützung der Gesamtstadt und Förderung des Landes und Bundes.

Nur ein integrierter Ansatz der Stadtteilentwicklung mit gemeinsam getragenen Zielbildern kann die notwendigen Kooperationen tragbar machen und zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil führen.

Die integrierte Weiterentwicklung des Stadtteils bedarf daher der:

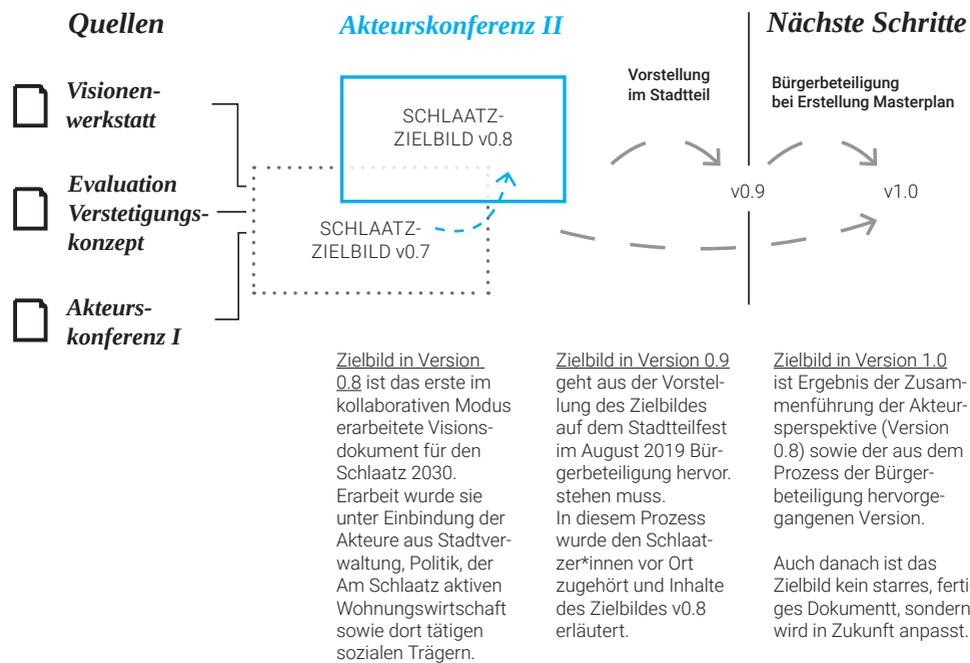
- kontinuierlichen Fortführung des kooperativen Planungsprozesses zur Einbindung der unterschiedlichen Akteure,
- Umsetzung des „Zielbildes Schlaatz\_2030“ in einem integrierten Masterplan,
- Stärkung der Integrationsfunktion für die Gesamtstadt durch Vernetzung der Akteure und selbsttragende Strukturen der Stadtteilarbeit,
- Nutzungsmischung zur Schaffung eines produktiven Stadtteils, durch Beschäftigungsförderung und neue Formen der Arbeit im Stadtteil,
- Anpassung hin zu einer klimaschonenden Energieversorgung und Mobilität,
- Identifizierung der Bewohner\*Innen mit Ihrem Stadtteil durch Teilhabe und neue Formen der Mitgestaltung sowie
- Verbesserung des Images, durch eine über den Schlaatz hinauswirkende Wahrnehmung der Entwicklungserfolge und innovativen Leuchtturmprojekte

Diese Zielsetzungen resultieren aus zahlreichen Veranstaltungen seit dem Beginn der Verstetigung des Programms Soziale Stadt 2014 und dem Neuanfang zwischen 2016 – 2019. Der Prozess ist nachfolgend skizziert (vgl. Kap. 1.4).

### 1.3 Zielbild Schlaatz\_2030 - Version 0.9

Der Entwicklungsprozess soll einer gemeinsam getragenen Zielvorstellung folgen, um die Akteure vor Ort zusammenzubringen, ihre Ideen zu vereinen und Synergien in der Umsetzung mit den Bewohner\*innen zu bündeln. Der Untertitel Version 0.9 verdeutlicht die vorangegangenen Abstimmungen zwischen 2016-2019 sowie die notwendige Weiterentwicklung des Zielbildes mit den Bewohner\*innen innerhalb des Prozesses.

#### Entstehungsprozess Zielbild



#### Prämisse:

**Schlaatz\_2030**  
kommen.bleiben.wollen

**Der Schlaatz ist: bunt, jung und divers.**

**In Zukunft soll er werden: lebendiger, vielfältiger und gemeinschaftlicher.**

**Wir wollen eine progressive und sozialverträgliche Antwort auf die Frage aufzeigen:**

**Wie können wir den Schlaatz gemeinsam weiterentwickeln damit er ein lebenswer Ort ist, ...**

... ein Ort, in den alle Menschen gerne kommen –  
**eine Stadt für alle!**

... ein Ort, in dem die Schlaatzer\*innen bleiben wollen –  
**eine Stadt in der Stadt!**

... ein Ort, der gut vernetzt und anerkannt ist –  
**ein Teil der Stadt!**

## Der Stadtteil für alle...

### ICH KOMME IN DEN SCHLAATZ! ...

- Der Schlaatz ist ein robuster Stadtteil und übernimmt wichtige Aufgaben für Potsdam: Er ist Ort des Ankommen und der gelebten Integration, der geringen Mieten und niedrigen Umweltbelastung. Diese Leistungen führen zu einem besonderen Entwicklungsbedarf, der Unterstützung erfordert, um die Benachteiligung nicht fortzuschreiben.
- Um einen nachhaltig attraktiven Stadtteil für alle zu gestalten, müssen die Herausforderungen der wachsenden Stadt in einem gemeinsam getragenen Entwicklungsprozess berücksichtigt und mit den unterschiedlichen Ansprüchen der Schlaatzer\*innen versöhnt werden.
- Der Schlaatz braucht einen gemeinschaftlich getragenen Ko-Planungsprozess, in dem die heutigen und die noch kommenden Schlaatzer\*innen, unterstützt durch die Akteure, seine Zukunft zusammen gestalten – hin zu einem lebenswerteren Ort, in den alle gerne kommen.

### ... als lebendige Gemeinschaft in der Stadt...

#### ICH BLEIBE IM SCHLAATZ! ...

- Als grüne Insel ist der Schlaatz eine Stadt in der Stadt mit einer heterogenen Identität, die durch den bevorstehenden Entwicklungsprozess ihr eigenes Außenbild positiv ändern und stärken kann. Dazu muss zunächst das bestehende negative Außenbild des Schlaatzes klar und ehrlich benannt werden. Nur durch ein „Mitnehmen“ aller und eine wirkliche Verbesserung der Situation kann ein Wandel zum positiven Image erreicht werden.
- Um ein Ort zu sein an dem die Schlaatzer\*innen bleiben wollen, braucht er Unterstützung und funktionierende Infrastrukturen für alle Lebensbedürfnisse: Ein vielfältiges und bezahlbares Wohnangebot in einem erlebbaren und intakten Naturraum, eine gute Nahversorgung, Orte der Arbeit, Bildung, Freizeit und produktiven Gemeinschaft.

- Der Schlaatz braucht eine Perspektive, für jetzt und die Zukunft, welche die Identität und die Vielfalt der Bedürfnisse der Schlaatzer\*innen in seinen Räumen und Nutzungen widerspiegelt, um Gemeinschaft zu ermöglichen – hin zu einem Ort in dem alle bleiben können und bleiben wollen.

### ... und Teil der Stadt

#### ICH WILL DICH SCHLAATZ!

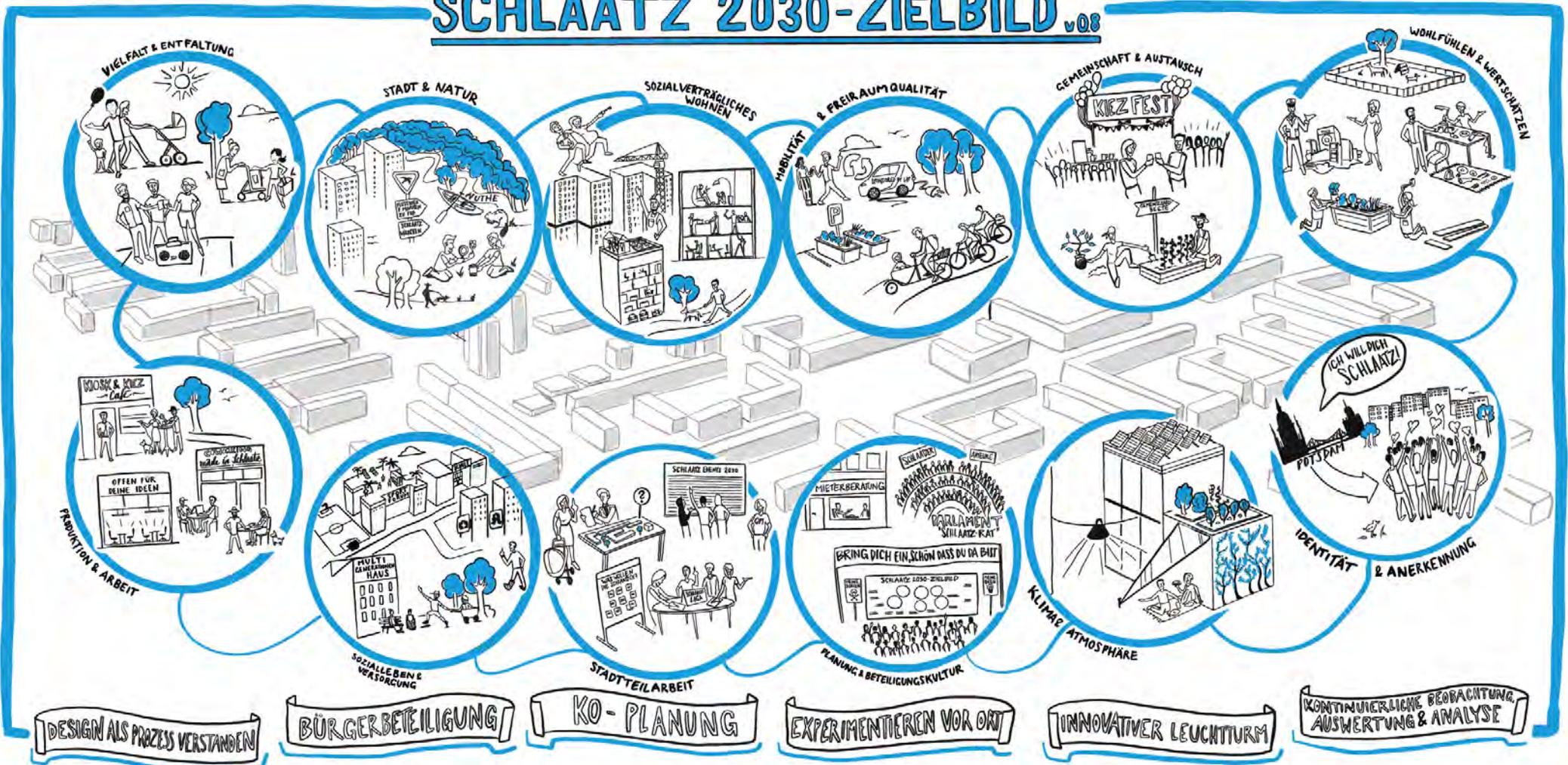
- Der Schlaatz ist eine Insel und zugleich ein gleichberechtigter Teil der Stadt.
- Um ein Ort zu sein, der Gemeinschaften bildet, muss er als Teil der Stadt anerkannt und mit ihr vernetzt werden – durch bessere räumliche Anbindung, neue Mobilitätsformen, eine selbstbewusstere Stadtteilgemeinschaft und eine starke Verbindung zu den Akteuren der Stadtgesellschaft.
- Der Schlaatz braucht ein klares Bekenntnis aller Akteure der Stadtgesellschaft, zu einem Ort, in dem Schlaatzer\*innen Schlaatzer\*innen bleiben wollen und Menschen zukünftig kommen um Schlaatzer\*innen werden zu können – deshalb müssen wir heute sagen wollen: „Ich will dich Schlaatz!“

### Unsere Vision ist ein Stadtteil zum “kommen, bleiben und wollen”. Der Schlaatz soll ein Lebensort werden, ...

- *in dem Schlaatzer\*innen “Schlaatzer\*innen” sein wollen,*
- *an dem Menschen ankommen, um Schlaatzer\*innen und Teil der Stadt zu werden.*

### Ein Stadtteil für alle, mit einer vielfältigen Gemeinschaft als Teil der Gesamt-Stadt.

# SCHLAATZ 2030-ZIELBILD v08



## 1.4 Vorbereitung des integrierten Entwicklungsprozesses 2016 – 2019

Dem vorliegenden IEK voran gehen unterschiedliche Phasen der strategischen Neuorientierung: Nach der Evaluation des Umsetzungsstandes der 2014 beschlossenen Programmverstetigung (14/SVV/0247) wurde angesichts der erkennbar veränderten Herausforderungen und Anträge der SVV zur Fortführung des Programms Soziale Stadt (18/SVV/0968) sowie den Erfolgen der Gartenstadt Drewitz eine gemeinsame Vision als langfristige Perspektive für den Stadtteil gesucht. Die Übersetzung in eine Strategie sowie die Erarbeitung konkreter Ziele und Maßnahmen erfolgte in einem mehrstufigen kooperativen Prozess mit den Stadtteilakteuren und wurde den Bewohner\*Innen vorgestellt. Diese Schritte des Entstehungsprozesses sind für das Verständnis des IEK entscheidend und deshalb im nachfolgenden phasenhaft skizziert.

### I. Evaluation des Verstetigungskonzeptes 2016-2017

- *Nachbarschaftskonferenzen I&II* am 05. Juli 2014 (Friedrich-Reinsch-Haus) und 09. Juli 2016 (Bürgerhaus Am Schlaatz) zur umfassenden Einbindung der Bewohner\*Innen bei der Identifizierung von Missständen und der Erarbeitung von Lösungsvorschlägen.
- *Fachgespräch zur Entwicklung des Schlaatz* am 12. April 2016: ressortübergreifende Beteiligung der Fachbereiche der Stadtverwaltung zur Fortschreibung des Verstetigungskonzeptes; Analyse aktueller Herausforderungen und Handlungsbedarfe; Erarbeitung von Handlungsfeldern und Maßnahmen.
- *Evaluation* zum Stand der Zielerreichung, zur Verstetigung sowie zu neuen Handlungserfordernissen zusammen mit den Einrichtungen, Träger und Vereinen des Stadtteils.

### II. Konzeptentwicklung 2017 – 2019

- *Visionenwerkstatt „Schlaatz\_2030“ - Eine gemeinsame Vision*

Am 10. bis 13.10.2017 wurden in Kooperation mit der Landeshauptstadt Potsdam und den Stadtteilakteuren und finanziert durch die im Arbeitskreis StadtSpuren zusammengeschlossenen Wohnungsunternehmen über vier Tage ein Wettbewerb mit vier interdisziplinären Teams durchgeführt. Aufgabenstellung war es, die Themenfelder Städtebau, Stadtteilarbeit, Freiraumplanung, Klimaschutz sowie Beteiligung als Eckpunkte einer integrierten Entwicklungsstrategie für den Stadtteil zusammenzuführen.

Die Ergebnisse wurden öffentlich im Bürgerhaus Am Schlaatz vorgestellt und sind auf [www.schlaatz2030.de](http://www.schlaatz2030.de) einsehbar.

Herauszustellende Gemeinsamkeit der unterschiedlichen Ergebnisse sind:

- » die Notwendigkeit eines durch die Akteure gemeinsam getragenen Entwicklungsprozesses,
- » die funktionale Stärkung und städtebauliche Weiterentwicklung zu einer „Stadt in der Stadt“ und „Produktiven Stadt“,
- » die bessere Verknüpfung mit der Gesamtstadt als „Teil der Stadt“,
- » der inklusive Anspruch einer „Stadt für alle“,
- » die Notwendigkeit des Aufbaus stabiler Projektstrukturen sowie Gremien und Netzwerke zwischen den Akteuren der Stadtteilarbeit,
- » innovative Ansätze zur Aktivierung und Einbindung der Bewohner\*Innen sowie
- » die Forderung der Bewohner nach kurzfristigen Maßnahmen zum Thema Sauberkeit und Ordnung als Grundlage des Vertrauensaufbaus in einen langfristigen Entwicklungsprozess.

- *Akteurskonferenzen I, II & III – Ein Ko-Planungsprozess*

Zum Abgleich der durch die Teams entwickelten Visionen mit den Bedarfen des Stadtteils wurde das kooperative Format der Akteurskonferenzen eingeführt. Ziel war es, die Akteure zu vernetzen, Vorurteile abzubauen und, basierend auf den vorangegangenen Ideen, eine gemeinsam getragene Strategie zu entwickeln. Offenkundig wurde, dass es zur Einbindung der Akteure und Bewohner\*Innen einer Gleichzeitigkeit von konzeptioneller Arbeit (Stadtteilentwicklung) und der Initiierung sichtbarer Maßnahmen (z.B. Thema Sauberkeit und Ordnung) bedarf. Über 60 Akteure aus Vereinen, Trägern und Einrichtungen des Stadtteils, Politik, Wohnungsunternehmen, Verwaltung und Bewohnerschaft arbeiteten über ein Jahr in drei aufeinander aufbauenden Akteurskonferenzen (Mai und Oktober 2018, Juni 2019) zusammen. Im Ergebnis dieses Ko-Planungsprozesses wurden Ziele und Maßnahmen weiterentwickelt, gewichtet, in 12 thematischen Handlungsfeldern (Zielbilder) gebündelt sowie ein „Zielbild Schlaatz\_2030“ gemeinschaftlich (jeder Teilnehmer bewertete die Zielbilder jeweils aus Sicht der: 1. Stadt, 2. Wohnungsunternehmen, 3. Bewohner\*Innen) erarbeitet und visualisiert. Hierdurch konnten die Visionen in ein integriertes Entwicklungskonzept übersetzt, Arbeits- und Kooperationsstrukturen aufgebaut, Projekte initiiert und der Planungs- und Beteiligungsprozess entscheidend vorangebracht werden.

- *Akteurskonferenz I am 05. Mai 2018:* Ziel- und Maßnahmensammlung in Handlungsfelder und Arbeitsgruppenbildung.
- *Akteurskonferenz II am 18. Oktober 2018:* Kooperative Erarbeitung „Zielbild Schlaatz\_2030“ und Etablierung Kernteam.
- *Akteurskonferenz III am 14. Juni 2019:* Zusammenführung Zielbild und Maßnahmen; Ranking Maßnahmen nach Wichtigkeit sowie Bewertung Umsetzungszeitraum und Finanzierung.

- *Maßnahmen- und Durchführungskonferenz am 12. September 2019:* Überprüfung der auf den Akteurskonferenzen benannten Zuständigkeiten, der erforderlichen Kooperationsbedarfen sowie des Stands der Finanzierung zusammen mit den angesprochenen Fachbereichen der Stadtverwaltung und Wohnungsunternehmen.

### III. Beteiligung im Stadtteil

- *Stadtteilrundgang und -dialog des Oberbürgermeisters am 12. und 23. Mai 2019:* Öffentlicher Rundgang durch den Stadtteil und Sammlung von Anregungen der Bewohner\*Innen; Aufarbeitung der Ergebnisse und weitere Vertiefung der Diskussion an drei Thementischen.
- *Stadtteilstadt Am Schlaatz am 17. August 2019:* Vorstellung des Zielbildes Schlaatz\_2030 und Diskussion mit den Bewohner\*Innen.

### IV. Förderung und Kooperationen

- *Strategische Gesamtmaßnahmenberatung* mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), dem Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) und der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) am 21. August 2019: Vorstellung des bisherigen Entwicklungsprozesses, Ziele der Gesamtmaßnahme Soziale Stadt Am Schlaatz und Unterstützungsbedarfe; Befürwortung durch das Land zur neuen Förderung der Gesamtmaßnahme.
- *Bündnis Am Schlaatz für die integrierte Weiterentwicklung des Stadtteils am 07.11.2019:* Kooperationsvereinbarung zwischen LHP und den ansässigen Wohnungsunternehmen des Arbeitskreis Stadtpuren zur gemeinsamen Umsetzung des Entwicklungsprozesses und der Erarbeitung eines Masterplans.

Die Erfahrungen aus der Gartenstadt Drewitz zeigen, dass der integrierte Ansatz nur dann erfolgreich umsetzbar ist, wenn ressortübergreifende Handlungserfordernisse auch gemeinsam durch die Fachbereiche der Verwaltung und die Stadtpolitik getragen und neue Wege begangen werden. Zudem muss der Entwicklungsprozess weiter gemeinsam mit den Akteuren gestaltet und die Beteiligung der Bewohner\*Innen als Partner auf Augenhöhe in Gremien gesichert (u.a. Stadtteilrat, Lenkungs-gremium) werden. Hierzu zählt, dass Mitgestaltungsmöglichkeiten in Gremien und bei konkreten Maßnahmen gewährleistet werden, um bürgerschaftliches Engagement zu fördern und selbsttragende Strukturen der Stadtteilarbeit zu unterstützen.

Die Wohnungsunternehmen sind dabei ein wichtiger Initiator und Kooperationspartner des Entwicklungsprozesses. Die Landeshauptstadt Potsdam und die Wohnungsunternehmen bzw. -genossenschaften mit Gebäudebeständen (zusammen ca. 85%) im Schlaatz haben im Januar 2019 ihren gemeinsamen Willen bekundet, im Rahmen eines ‚Bündnisses für den Schlaatz‘ die Stadtteilentwicklung voranzubringen und die Umgestaltung und Aufwertung des Stadtteils auch finanziell zu unterstützen. In der daraufhin geschlossenen Kooperationsvereinbarung werden die Inhalte der Zusammenarbeit sowie die Themen Projektkoordinierung und -gremien, Partizipation und gemeinsame Sofortmaßnahmen bestimmt. Diese bildet die Grundlage für die Erarbeitung eines gemeinsamen Masterplans, welcher den Rahmen für die zukünftige Entwicklung bilden wird (vgl. Kap. 2.1).





## 2. ZIELE SCHLAAZ\_2030

## 2.1 Integrierter Masterplan Schlaatz\_2030

Die Weiterentwicklung des Schlaatz muss in einer integrierten Planung zusammengeführt und in den Stadtraum übersetzt werden, um eine effektive Koordinierung und Steuerung des Entwicklungsprozesses sowie die Teilhabe der Akteure und Bewohner\*Innen zu gewährleisten. Hierzu wird ein „Integrierter Masterplan Schlaatz\_2030“ erstellt.

Grundlage sind die in einem mehrstufigen kooperativen Prozess gemeinsam erarbeiteten 12 thematischen Zielbilder (siehe „Zielbild Schlaatz\_2030“). Jedes Handlungsfeld ist mit Maßnahmen hinterlegt (siehe 3. Maßnahmenliste; ausführliche Darstellung der Maßnahmen zu jedem Zielbild vgl. Langfassung IEK).

Ziel ist es, eine hohe Qualität und Vielfalt an Bildungs-, Freizeit-, Arbeits- und Wohnangeboten, eine bedarfsgerechte soziale und technische Infrastruktur sowie diskriminierungsfreie Lebensbedingungen und Teilhabechancen durch die sozialverträgliche Aufwertung und nachhaltige städtebauliche Weiterentwicklung zu erreichen. Die Akteure stellen sich hierfür den Herausforderungen in den unterschiedlichen Bereichen der integrierten Stadtentwicklung: Städtebau, Architektur, Energiegewinnung und -verbrauch, Verkehr, Freiraumentwicklung, Infrastruktur, Stadtteilarbeit und Beteiligung.

Der Integrierte Masterplan ist deshalb nicht nur als Instrument der baulichen Entwicklung zu verstehen, sondern dient:

- als strategischer Rahmen für die Steuerung nachfolgender Planungsprozesse,
- zur Koordinierung der Maßnahmenumsetzung,
- der gebündelten Kommunikation des Entwicklungsprozesses sowie
- der Einbeziehung der Akteure und Bewohner\*Innen

### Konzeptbausteine Masterplan

Das Masterplanverfahren setzt sich aus den folgenden Konzeptbausteinen zusammen:

- Qualifizierung und Entwicklung der öffentlichen und privaten Natur- und Freiräume sowie der Verkehrsflächen unter Einbeziehung der Spiel- und Freizeitmöglichkeiten,
- Erarbeitung eines Mobilitäts-, Energie- und Klimaschutzkonzeptes auf Quartiersebene,
- Entwicklung und Modernisierung des Wohnungsbestandes unter Beachtung der Sozialstruktur des Stadtteils und unter Einbeziehung neuer Zielgruppen ohne Verdrängung der Bestandsmieter\*innen,
- Untersuchung und Entwicklung von Grundstückspotenzialen für Neubauvorhaben,
- stärkere Nutzungsmischung, insbesondere zur Nahversorgung und Revitalisierung der lokalen Gewerbestruktur als auch zur Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten,
- Qualifizierung und Weiterentwicklung der Bildungs-, Freizeit- und sozialen Infrastruktur,
- Planungs- und Beteiligungskultur unter Aktivierung der Bewohner\*innen für die Mitgestaltung des Entwicklungsprozesses und der Einzelprojekte basierend auf einem Partizipationskonzept,
- Verbesserung des Images und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit,
- Unterstützung der Stadtteilarbeit im Interesse bedarfsgerechter Angebote und der Stärkung der Nachbarschaften auch über das Projekt hinaus.

## BÜNDNIS AM SCHLAATZ

ZUR INTEGRIERTEN WEITERENTWICKLUNG DES STADTTEILS UND FORTSETZUNG DES KO-PLANUNGS- UND AKTEURSPROZESSES



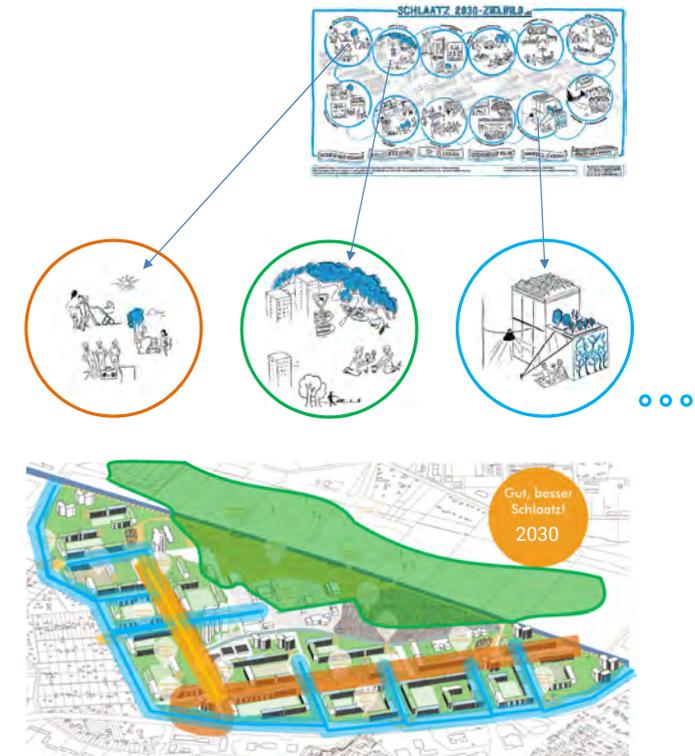
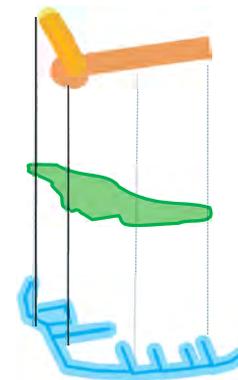
## INTEGRIERTER MASTERPLAN

ZUR ÜBERSETZUNG DER ZIELBILDER UND MASSNAHMEN IN SICHTBARE PROJEKTE IM STADTRAUM

KONKRETISIERUNG DER ZIELBILDER IM STADTRAUM AM SCHLAATZ

=

INTEGRIERTER MASTERPLAN



## 2.2 Thematische Zielbilder Schlaatz\_2030

Das Integrierte Entwicklungskonzept stellt die konzeptionelle Grundlage für die Weiterentwicklung des Stadtteils Am Schlaatz zur Verfügung. Es bindet neben Stadtverwaltung und Wohnungsunternehmen auch die Akteure der Stadtteilarbeit und die Schlaatzer\*innen selbst als Träger dieses gemeinsamen Entwicklungsprozesses mit ein und stellt die dafür notwendigen Projektstrukturen für Planung, Koordinierung sowie Beteiligung dar. Es dient somit als Grundgerüst für die gemeinsame Ausgestaltung der langfristig angelegten Weiterentwicklung des Schlaatz bis 2030.

Die inhaltliche Gliederung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) erfolgt nach den im Prozess erarbeiteten 12 thematischen Zielbildern „Schlaatz\_2030“.

Im Sinne eines systematischen Vorgehens wurden dabei für jedes der 12 thematischen Zielbilder:

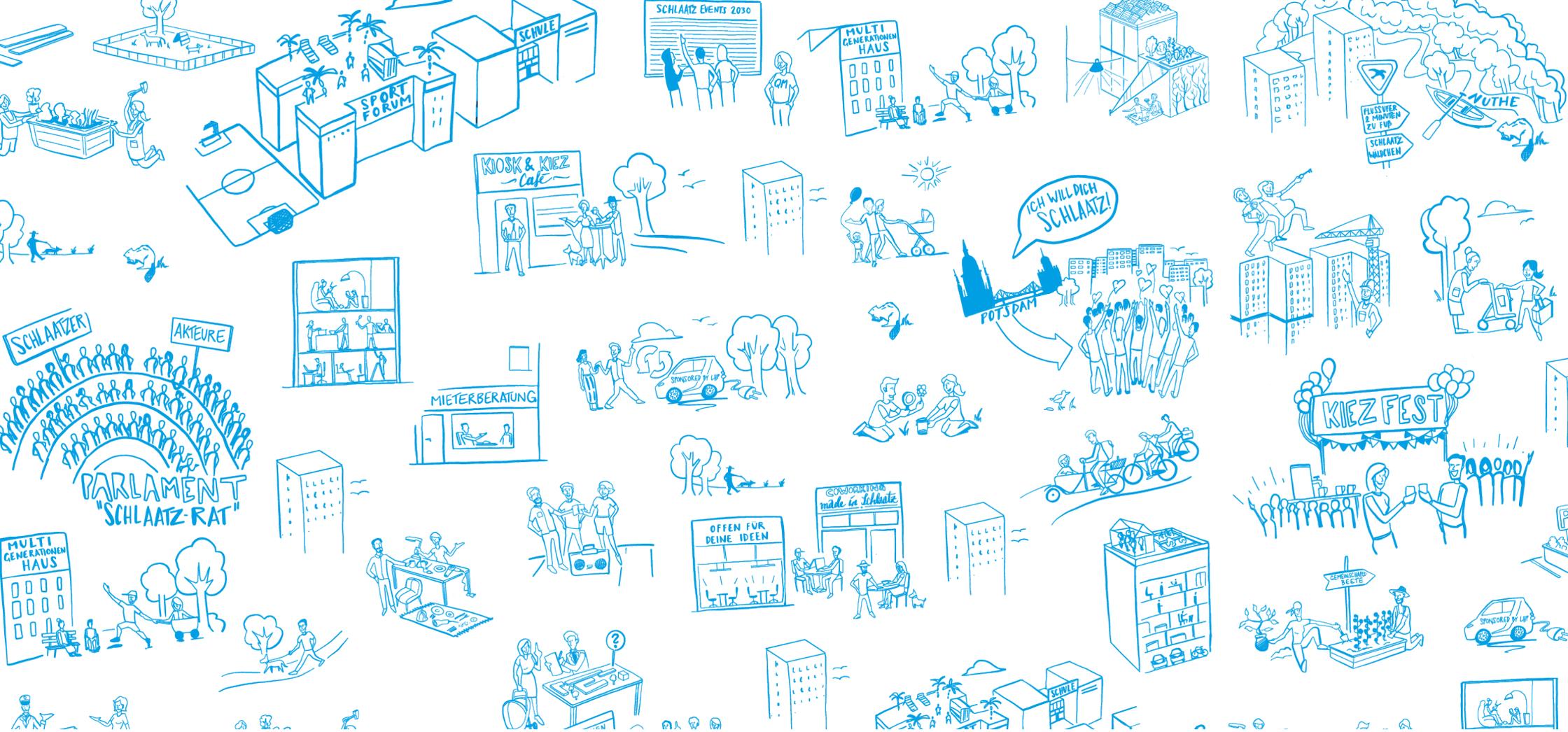
- die bestehenden Herausforderungen analysiert,
- die Bedarfe und Potentiale beschrieben sowie
- Ziele aufgestellt, Maßnahmen priorisiert, Umsetzungszeiträume vorgesehen, Zuständigkeiten benannt und Finanzierungsbedarfe aufgezeigt.

### Zielbilder

Die Zielbilder des integrierten Entwicklungsprozesses sind:

1. **Vielfalt und Entfaltung**
2. **Stadt und Natur**
3. **Sozialverträgliches Wohnen**
4. **Mobilität und Freiraumqualität**
5. **Produktion und Arbeit**
6. **Sozialleben und Versorgung**
7. **Stadtteilarbeit**
8. **Planungs- und Beteiligungskultur**
9. **Gemeinschaft und Austausch**
10. **Klima und Atmosphäre**
11. **Identität und Anerkennung**
12. **Wohlfühlen und Wertschätzen**

Die Kurzfassung enthält lediglich die Zielbilder sowie die kombinierte Maßnahmen-tabelle. Eine ausführliche Darstellung der einzelnen Handlungsfelder und dazugehörigen Maßnahmen sind, wie oben beschrieben, in der Langfassung des IEK Schlaatz einsehbar.



# 3. MASSNAHMENLISTE STÄDTEBAUFÖRDERUNG SOZIALE STADT 2020 - 2025

## 3 Maßnahmenliste

### Schlaatz\_2030: IEK Soziale Stadt 2020-2025

Im Rahmen der Akteurskonferenzen I und III wurden durch ca. 60 Teilnehmern (vgl. S. 21) insg. 150 Maßnahmen zu den 12 Zielbildern erarbeitet und bewertet. Zudem wurde der Stand der Finanzierbarkeit abgefragt und die Zuständigkeiten für die Umsetzung zugewiesen sowie zu beteiligende Akteure identifiziert.

In der darauf aufbauenden „Maßnahmen- und Durchführungskonferenz“ wurden die als verantwortlich benannten Fachbereiche der Stadtverwaltung beteiligt und die Maßnahmen zur Überprüfung hinsichtlich Finanzierbarkeit und Umsetzung verteilt.

Die vorliegende Kurzfassung beschränkt sich auf die Maßnahmen, die im Rahmen der Beantragung von Städtebaufördermitteln aus dem Bund-Länder Programm Soziale Stadt gemäß Städtebauförderung (StBauFR) förderfähig sind. Nachfolgend sind entsprechend der Förderlogik:

- Maßnahmen zusammengefasst wurden (z.B. Gremienaufbau und Vernetzung der Akteure im Stadtteil unter „Stadtteilmanagement“) oder
- als Querschnittsaufgaben, die nicht durch eine Maßnahme, sondern nur durch integriertes Handeln gelöst werden können (z.B. verteilt sich die von den Akteuren benannte Maßnahme „Anti-Segregation Strategie“ auf Einzelmaßnahmen wie die Unterstützung sozialverträglicher Sanierung durch konzeptionelle Überlegungen im Masterplan und konkrete Unterstützung durch Umzugsmanagement, unabhängige Miertberatung etc.) in Einzelmaßnahmen aufgelöst wurden.

Die ausführliche Maßnahmenliste für jedes Zielbild findet sich in der Dokumentation der Akteurskonferenz III sowie in der Langfassung des IEK.

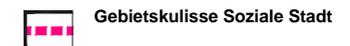
Projekttitlel	Fördergegenstand / Handlungsfeld	Gesamtkosten gem. Finanzierungsplan	vorgesehene Städtebauförderungsmittel (B/L/K) 2020ff	kommunaler Miteleistungsanteil (KMA) 2020ff	Sonstiger Eigenanteil LHP	Beitrag Dritter und andere Fördermittel	Umsetzungszeitraum
		in €	in €	in €	in €	in €	Jahre
Masterplan und Vertiefungskonzepte	B.1	400.000,00	<b>300.000</b>	100.000		100.000 (über Bündnis Am Schlaatz)	2021-2024
„Planlabor Am Schlaatz“	B.1	160.000,00	<b>160.000</b>	53.333			2020-2024
Wettbewerb Sportforum (Ideenteil)	B.1	15.000,00	<b>15.000</b>	5.000			2020
Machbarkeitsstudie Weltgewerbehof	B.1	60.000,00	<b>60.000</b>	20.000			2021
Mobilitätskonzept	B.1	60.000,00	<b>60.000</b>	20.000			2021-2022
Int. Energie-, Klimaschutz- und Resilienzkonzept	B.1	360.000,00	<b>72.000</b>	24.000		288.000 (über KfW 432)	2020-2024
Kommunikationsstrategie	B.1	60.000,00	<b>60.000</b>	20.000			2021-2030
sonstige	B.1	62.500,00	<b>62.500</b>	20.833			ab 2024
Öffentlichkeitsarbeit	B.2	420.000,00	<b>420.000</b>	140.000			laufend
Öffentlichkeitsarbeit ab 2009 im Sinne bewohnergetragener Projekte gem. B.2.4	B.2	180.000,00	<b>180.000</b>	60.000			2025
Projektmittel Umwelt- und Klimaschutz	B.2	40.000,00	<b>40.000</b>	13.333			2022-2025
Partizipationsstelle	B.2	230.000,00	<b>230.000</b>	76.667			2020-2025
Kiez-, Horst- und Hofstube	B.2	200.000,00	<b>200.000</b>	66.667			2021-2025
Durchführungsaufgaben	B.2	420.000,00	<b>420.000</b>	140.000			laufend
Stadtteilmanagement	B.2	420.000,00	<b>420.000</b>	140.000			laufend
Qualifizierung Bürgerhaus Am Schlaatz	B.3	1.600.000,00	<b>1.280.000</b> (80% über Städtebauförderung)	426.667	320.000		2024-2025
Weltgewerbehof „Made in Schlaatz“	B.3	10.000.000,00	nicht förderfähig	nicht förderfähig	2.000.000	8.000.000 (über GRW-Förderung)	ab 2025
Unabhängige Mieterberatung	B.4	280.000,00	<b>280.000</b>	93.333			ab 2020
Umzugsmanagement	B.4	500.000,00	<b>500.000</b>	166.667			ab 2021

Projekttitlel	Fördergegenstand / Handlungsfeld	Gesamtkosten gem. Finanzierungsplan	vorgesehene Städtebauförderungsmittel (B/L/K) 2020ff	kommunaler Mitleistungsanteil (KMA) 2020ff	Sonstiger Eigenanteil LHP	Beitrag Dritter und andere Fördermittel	Umsetzungszeitraum
		in €	in €	in €	in €	in €	Jahre
Sportforum - Sportfreiflächen	B.5	3.000.000,00	<b>3.000.000</b>	(über KIS)	(über KIS)	[1.000.000] (über KIS; bereits im HH-Beschluss 2019 enthalten)	2023-2025
Sportforum - Einbindung Landschaftsraum	B.5	400.000,00	<b>400.000</b>	133.333			2023-2025
Neuanlage Schul- und Integrationsgarten	B.5	300.000,00	<b>300.000</b>	100.000			2021
Erneuerung Alte Zauche	B.5	960.000,00	<b>960.000</b>	320.000			2022-2023
Verkehrsberuhigung Magnus-Zeller-Platz	B.5	450.000,00	<b>450.000</b>	150.000			2021-2022
Gestaltung Straßenraum Am Nuthetal	B.5	600.000,00	<b>600.000</b>	200.000			ab 2024
Wegeleitsystem	B.5	10.000	<b>10.000</b>	3.333			ab 2025
Lange Linie - Weidenhof, Pappelhof	B.5	1.200.000,00	<b>1.200.000</b>	400.000			2022-2024
Lange Linie - Milanhorst	B.5	600.000,00	<b>600.000</b>	200.000			2024-2025
Lange Linie - Pilotprojekt Klimaanpassung	B.5	600.000,00	<b>600.000</b>	200.000			2023-2024
Schulhofgestaltung OS Am Schilfhof 3. BA	B.5	600.000,00	<b>0</b>	0			2017-2019
Anbindung Nussbaumweg - Familienzentrum	B.5	80.000,00	<b>80.000</b>	26.667			2021
Lange Linie zwischen Magnus-Zeller-Platz und Schilfhof	B.5	320.000,00	<b>280.000</b>	93.333			2019-2020
<b>Gesamt</b>		<b>24.587.500 €</b>					
<b>Gesamt 2020ff</b>		<b>23.947.500 €</b>					
<b>- davon Städtebauförderung</b>			<b>13.239.500 €</b>	<b>3.413.165 €</b>			
<i>Städtebauförderung durchschnittlich pro Jahr</i>			<i>2.206.583 €</i>	<i>569.416 €</i>			
<b>- davon sonstiger Eigenanteil</b>					<b>2.320.000 €</b>		
<b>- davon Beitrag Dritter</b>						<b>8.388.000 €</b>	

**Integriertes Entwicklungskonzept  
Am Schlaatz 2019**

**Geplante Maßnahmen**

- Untersuchung und Gutachten (B.1)**
  - 1 Erneuerung/Qualifizierung Zentrumsbereich auf Grundlage Masterplan
- Gebäude (B.3)**
  - 2 Weltgewerbehof
  - 3 Erneuerung Bürgerhaus
- Öffentliche Freiflächen (B.5)**
  - 4 Sportforum im Landschaftsraum
  - 5 Lange Linie (Magnus-Zeller-Platz bis Milanhorst)
  - 6 Lange Linie (Weidenhof bis Pappelhof)
  - 7 Lange Linie - Pilotprojekt Klimaanpassung
  - 8 Verbindung Nussbaumweg - Bisamkiez
  - 9 Integrationsgarten (Symboldarstellung)
- Erschließungsanlagen (B.5)**
  - 10 Erneuerung Alte Zauche
  - 11 Verkehrsberuhigung Magnus-Zeller-Platz
  - 12 Erneuerung/Anpassung Straßenraum Am Nuthetal



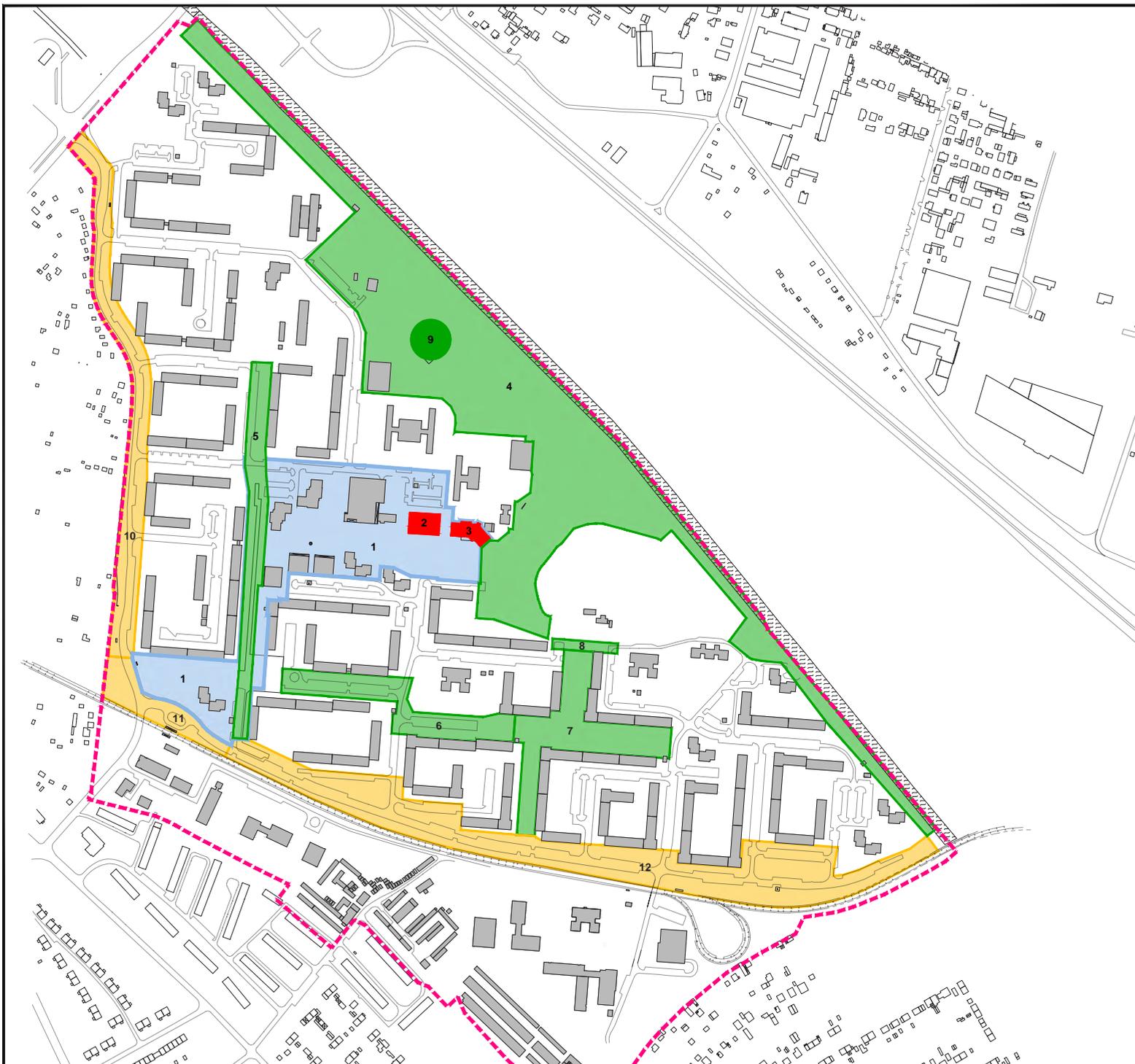
Kartengrundlage:  
Automatisierte Liegenschaftskarte  
Landeshauptstadt Potsdam,  
FB Kataster und Vermessung

Bearbeitung:  
Stadtkontor GmbH



M 1 : 5.000

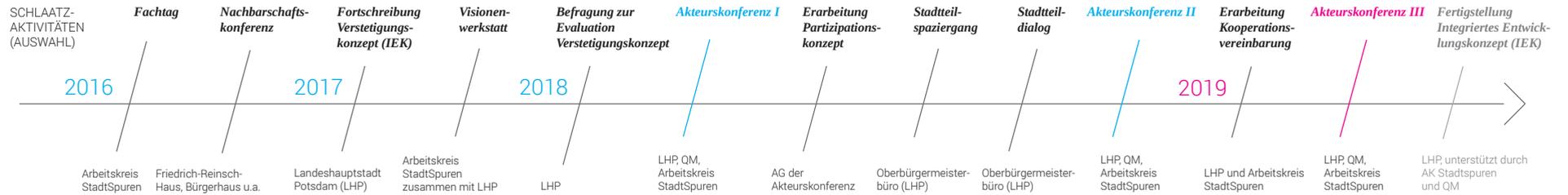
Oktober 2019





# Entwicklungsprozess Schlaatz

## Bisheriger Prozess 2016-2019



**Mai 2018:**  
AK I  
– Ziel- und Maßnahmensammlung in Handlungsfelder  
– Arbeitsgruppenbildung



**Oktober 2018:**  
AK II  
– Kooperative Zielbilderstellung „Schlaatz 2030“  
– dabei: Etablierung Kernteam



**Juni 2019:**  
AK III  
– Zusammenführung Zielbild und Maßnahmen  
– Ranking Maßnahmen nach Wichtigkeit sowie erste Bewertung nach Startzeitpunkt (Umsetzungszeitraum) und Finanzierung



# Entwicklungsprozess Schlaatz

## Ein Ko-Planungs- und Akteursprozess

An den Entwicklungsprozess haben Vertreter\*innen von mehr als **40** unterschiedliche Akteursgruppen teilgenommen

### Zielbild „Schlaatz\_2030“ - Eine gemeinsamen Vision

- strategisch vorbereitet wurde die Akteurskonferenzen (AK) in Workshop des **8**-köpfigen Kernteams (Moderator\*innen der Arbeitsgruppen)
- je ca. **60** Teilnehmende besuchten die Akteurskonferenzen I, II und III
- Bearbeitung des Zielbilds an **3** Stationen mit unterschiedlichen Perspektiven
- das aktuelle Schlaatz-Zielbild besteht aus insgesamt **12** Zielbildern
- circa **200** Anmerkungen und Fragen wurden eingebracht und dokumentiert
- **20** finale Änderungen wurden von Teilnehmenden ausgewählt
- es wurden **154** Maßnahmen für die 12 Kapitel zusammengetragen
- in **12** Arbeitsgruppen wurden diese Maßnahmen priorisiert und bewertet
- **0.9** ist die aktuelle Versionsnummer des Zielbildes „Schlaatz 2030“

### Akteursgruppen

die bisher an Akteurskonferenzen teilgenommen haben (Mai / Oktober 2018, Juni 2019)

(alphabetisch)

- Arbeitskreis Stadtspuren
- Arbeitsmarktpolitik, Landeshauptstadt Potsdam (LHP)
- AWO Büro KinderMut, Am Schlaatz
- AWO Schatztruhe, Am Schlaatz
- Bildung, Kultur und Sport, LHP
- Brandenburgischer Kulturbund e.V.
- Bürgerhaus Am Schlaatz (Kubus)
- Bürgerclub Schlaatz
- Büro für Chancengleichheit und Vielfalt, LHP
- Energie und Wasser Potsdam (EWP)
- Erlenhof 32 (Projektladen der LHP), Am Schlaatz
- EJF Familienzentrum Bisamkiez
- Familie, Freizeit und Sport, LHP
- FHP (Fachhochschule Potsdam)
- Friedrich-Reinsch-Haus, Am Schlaatz (Soziale Stadt Potsdam e.V.)
- GEWOBA Gemeinnützige Wohn- und Baugesellschaft Potsdam
- Grün- und Verkehrsflächen, LHP
- GRUBISO, LHP
- Jugendamt, LHP
- Jugendclub Alpha, Am Schlaatz
- Kinderklub „Unser Haus“, Am Schlaatz
- Kindertagesbetreuung, LHP
- Kirche im Kiez (Evangelischer Kirchenkreis Potsdam)
- Klimakoordinierungsstelle, LHP
- Koordination für Kinder- und Jugendlicheninteressen, LHP
- Kommunaler Immobilienservice (KIS)
- Mieterclub Schilfhof 20
- mitMachen e.V. Potsdam
- Naturschutzbehörde, LHP
- Öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger, LHP
- Ordnungsamt, LHP
- Potsdamer Wohnungsbau-genossenschaft (pbg)
- Planungsrecht, LHP
- Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
- Projekt „WorkIn“ Potsdam
- ProPotsdam GmbH
- Schlaatz-Bürgerclub
- Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam (ToSiP), LHP
- Stadtentwicklung, LHP
- Stadterneuerung, LHP
- Stadtkontor GmbH
- Stadtverordnetenversammlung (Fraktion DIE aNDERE)
- Stadtverordnetenversammlung (Fraktion Die Linke)
- Stadtverordnetenversammlung (Fraktion SPD)
- Streetwork CRESO
- Streetwork Wildwuchs
- tamen, Projekt „WorkIn“ Potsdam
- Verkehrsentwicklung, LHP
- Weidenhof-Grundschule, Am Schlaatz
- WerkStadt für Beteiligung, LHP
- Wirtschaftsförderung, LHP
- Wohnen, LHP
- Wohnungsgenossenschaft „Karl Marx“ Potsdam

# Aktuelle Version des „SCHLAATZ 2030“-Zielbildes

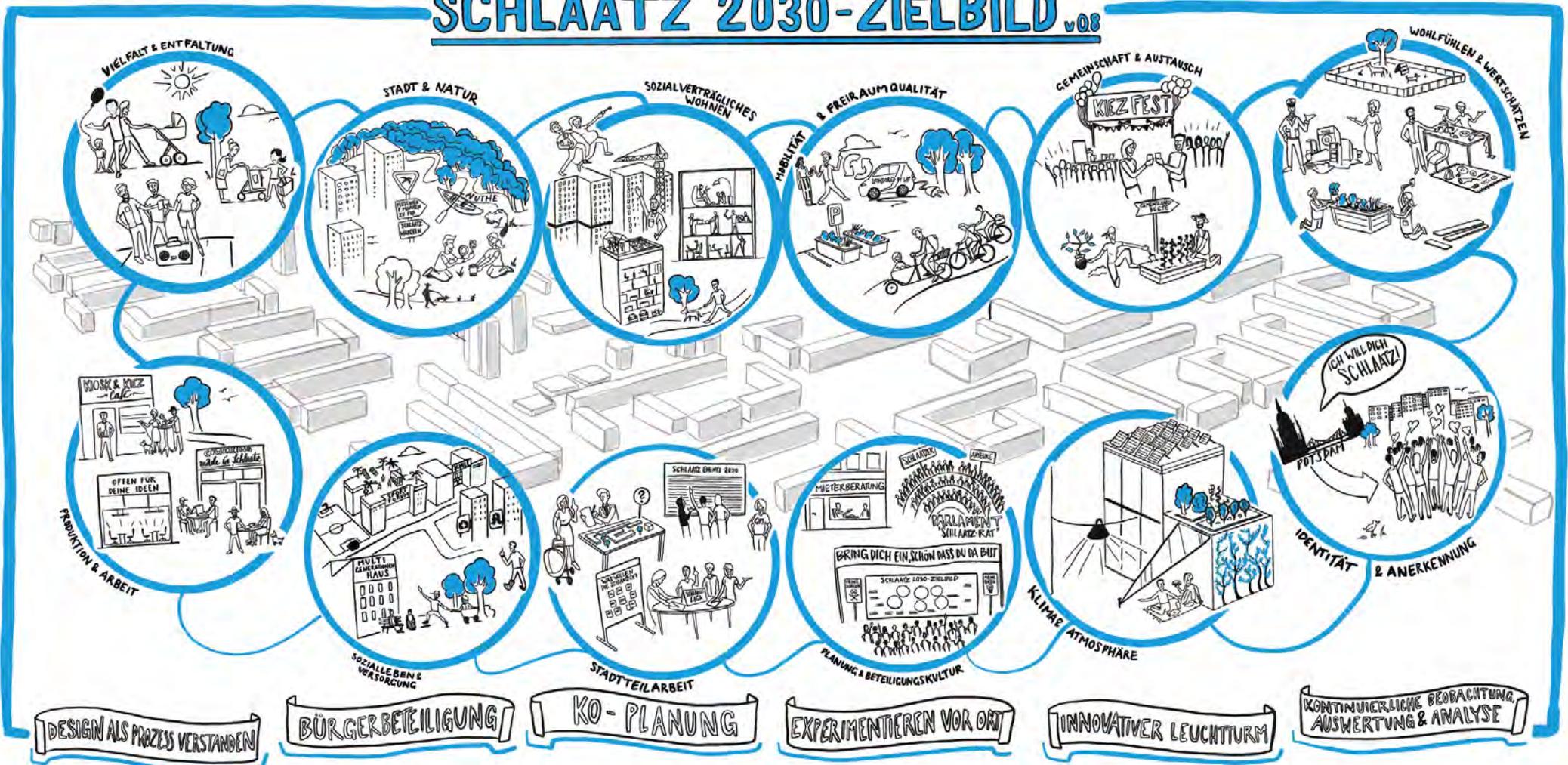
Version 0.9  
(Stand: November 2019)

## **Abschnitte Zielbild**

Prämisse

1. Vielfalt und Entfaltung
  2. Stadt und Natur
  3. Sozialverträgliches Wohnen
  4. Mobilität und Freiraumqualität
  5. Produktion und Arbeit
  6. Sozialleben und Versorgung
  7. Stadtteilarbeit
  8. Planungs- und Beteiligungskultur
  9. Gemeinschaft und Austausch
  10. Klima und Atmosphäre
  11. Identität und Anerkennung
  12. Wohlfühlen und Wertschätzen
- Epilog – Wir wir arbeiten wollen

# SCHLAATZ 2030-ZIELBILD v08



DESIGN ALS PROZESS VERSTANDEN

BÜRGERBETEILIGUNG

KO-PLANUNG

EXPERIMENTIEREN VOR ORT

INNOVATIVER LEUCHTTURM

KONTINUIERLICHE BEOBSACHTUNG, AUSWERTUNG & ANALYSE

# 1. Vielfalt und Entfaltung

## Unsere Vision ist eine vielfältige soziale Infrastruktur und Stadtteilarbeit, die ein bedarfsgerechtes Angebot für die Schlaatzer\*innen gewährleisten kann.

Wir wollen den Schlaatzer\*innen langfristige Perspektiven im Schlaatz bieten. Damit schließen wir Menschen jedweden Alters, Geschlechts und Berufs sowie jedweder Lebensform, Bildung, Kultur und Herkunft ein. Das setzt eine hohe Wohnqualität, eine Vielfalt an Bildungs-, Arbeits- und Wohnangeboten, eine bedarfsgerechte Infrastruktur und diskriminierungsfreie Lebensbedingungen voraus. Deshalb stellen wir uns den Herausforderungen des demografischen Wandels, der sozialverträglichen und zugleich energetischen Quartierserneuerung als auch der Digitalisierung, Partizipation und Integration.

Diese komplexen Erfordernisse bedürfen eines integrierten Ansatzes, der alle Bereiche der Stadtentwicklung vereint: Städtebau und Architektur, Infrastrukturen, Energie und Mobilität, Natur und Freiraumgestaltung, Bildung, Freizeit und Teilhabe.



## 2. Stadt und Natur

### Unsere Vision ist ein Stadtteil, an dem sich Stadt und Natur in vielfältiger Weise verbinden.

Durch die Diversifizierung und Qualifizierung öffentlicher und privater Räume schaffen wir eine Vielfalt an wohnlichen Orten und prägnanten Räumen, die jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der Schlaatzer\*innen entsprechen. Dazu zählen identitätsstiftende grüne Wohnhöfe und begrünte Wegebeziehungen, aber auch naturbelassene Räume, individuell nutzbare Gärten zur Erholung und Gemeinschaftsgärten, in denen die Schlaatzer\*innen zusammenkommen.

Die Nuthewiesen sollen unter Beachtung des Natur- und Landschaftsschutzes als Ort der Naturerfahrung und Umweltbildung genutzt werden können. Der Uferweg entlang der Nuthe wird an das Wegesystem im Schlaatz besser angebunden und als Teil des Wohngebietes inszeniert. Das Schlaatzwäldchen ist ein wichtiges naturräumliches Potential, dessen Nutzbarkeit für Spiel, Sport und Bewegung erhalten und qualifiziert werden soll.

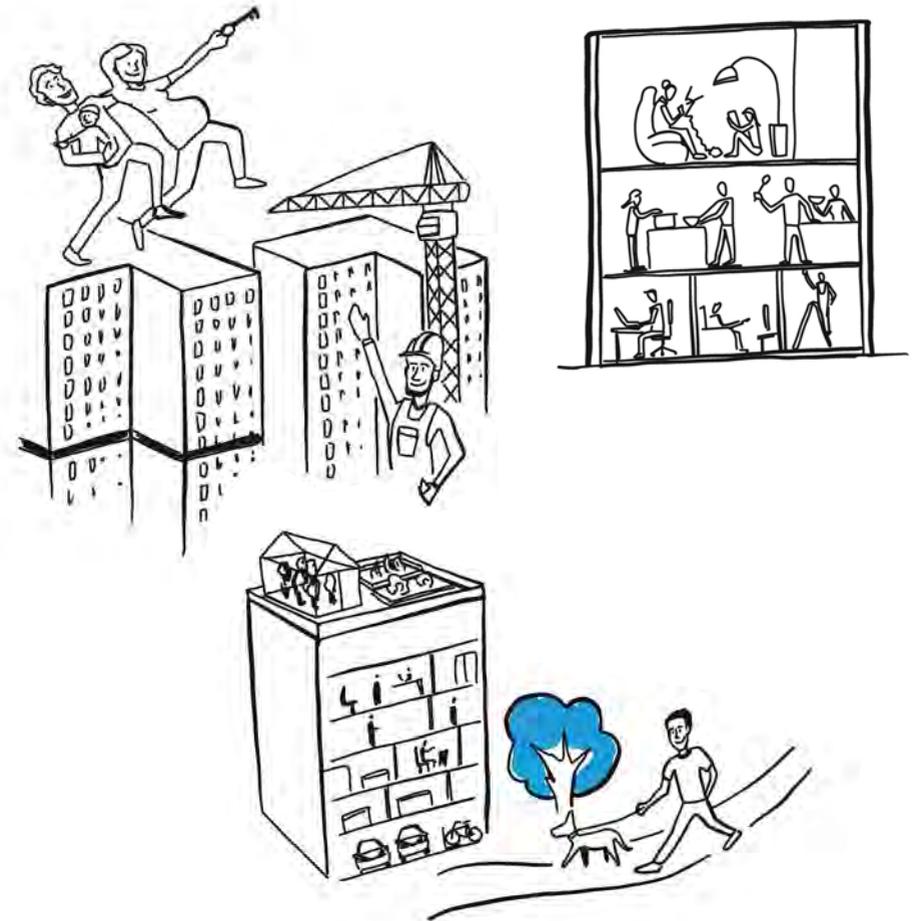
Wir verbessern die Möglichkeiten der Orientierung im Stadtteil und schaffen Bedingungen, damit sich die Schlaatzer\*innen jederzeit sicher fühlen. Dazu tragen auch eine Differenzierung der öffentlichen und privaten Räume, eine Hierarchisierung der Wegebeziehungen und ein markantes Wegeleitsystem bei.



### 3. Sozialverträgliches Wohnen

**Unsere Vision ist ein vielfältiges Wohnungsangebot, das die Herausforderungen der wachsenden Stadt mit den verschiedenen Lebenslagen und einer Vielzahl von Bedürfnissen der Bewohnerschaft vereint.**

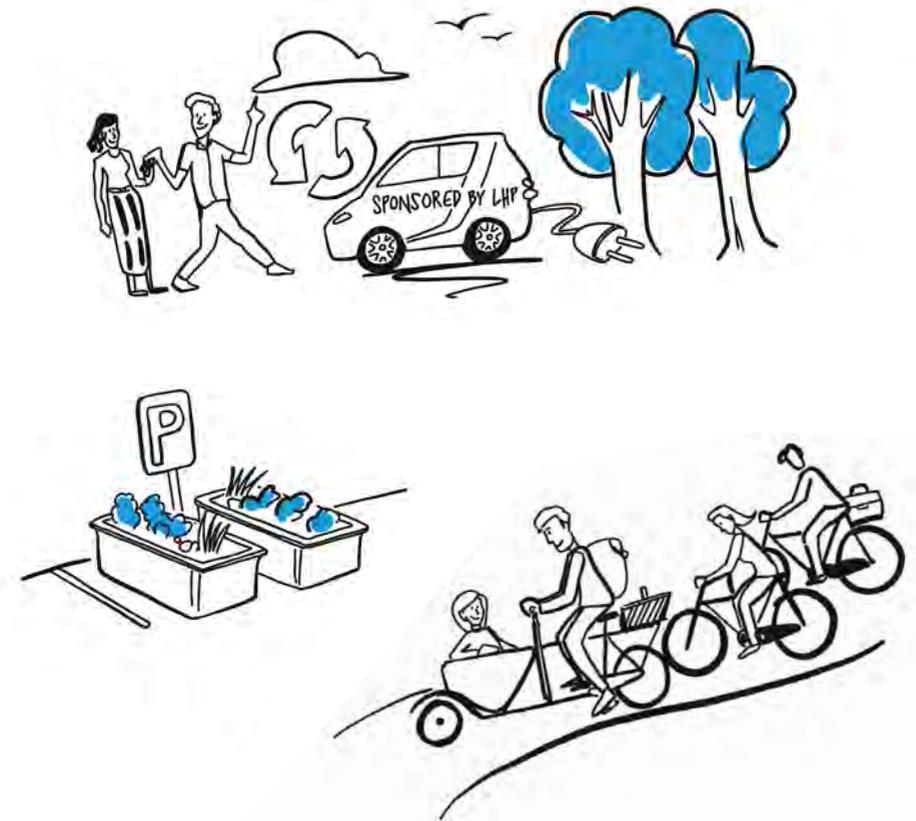
Der Schlaatz hat eine wichtige Funktion als Ort der bezahlbaren Mieten und unkomplizierten Anmietungen. Vielfalt an Lebenslagen und -formen erzeugt Vielfalt an Wohnformen und Bedarfen. Jede dieser Bedarfsformen hat Ihren Platz in diesem Stadtteil und sollte frei von Verdrängung existieren können. Wir führen die Modernisierung und energetische Sanierung der Wohnungsbestände fort. Dabei suchen wir ein optimales Gleichgewicht zwischen den energetischen Erfordernissen und deren sozialen Verträglichkeit. Wir verhindern durch eine verantwortliche Mietpolitik und den Einsatz von Fördermitteln die Verdrängung von Bewohnern aufgrund steigender Wohnkosten. Wir verbessern die Wohnqualität und streben nach moderner, barrierefreier, alten- und familiengerechter Ausstattung der Wohnungen. Durch Grundrissveränderungen schaffen wir neue Wohnungsangebote. Wir ergänzen mit neuen Gebäuden bestehende Wohnbebauung und stocken auf. Dadurch entstehen neue Wohnungsangebote, mit denen wir auf die sich wandelnden Wohnbedürfnisse der Schlaatzer\*innen reagieren und neuen Schlaatzer\*innen gerecht werden. Weitere Neubaupotenziale entwickeln wir, soweit es mit den Bedürfnissen des Stadtteils sowie der angrenzender Stadtteile vereinbar ist, in unmittelbarer Nachbarschaft.



## 4. Mobilität und Freiraumqualität

**Unsere Vision ist ein gut angebundener und erschlossener Stadtteil, dessen interne Verkehrsführung und Anbindung den Mobilitätsbedürfnissen der Bewohner in umwelt- und sozialverträglicher Weise entspricht.**

Wir passen die Verkehrsinfrastruktur sukzessive den heutigen und zukünftigen Anforderungen an. Dabei verfolgen wir das Ziel, Mobilität und Lebensqualität umwelt- und sozialverträglich zu fördern und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu verringern. Die autofreie Erschließung im Inneren des Stadtteils ist attraktiv für Fußgänger und Radfahrer und ein Alleinstellungsmerkmal des Schlaatz' gegenüber anderen Stadtteilen. Diesen Standortvorteil bauen wir aus: durch die Neuordnung des ruhenden Verkehrs, die Verbesserung der Fuß- und Radwege innerhalb des Schlaatz' sowie in die benachbarten Stadtteile, die Erweiterung barrierearmer Wegebeziehungen und die Hierarchisierung der Wegeführungen. Durch wohnungsnah, zu Fuß oder per Rad zu erreichende Angebote können Verkehrsaufkommen weiter reduziert werden. Das Mobilitätsangebot ergänzen wir durch Sharing-Angebote und schaffen die Voraussetzungen für Elektromobilität, basierend auf emissionsfreier Stromerzeugung. Die Optimierung des Autoverkehrs innerhalb des Wohngebietes und die Stärkung alternativer Mobilitätsangebote tragen zur Verbesserung der Energiebilanz und zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei.



## 5. Produktion und Arbeit

**Unsere Vision ist ein tätiger Schlaatz, ein produktiver Stadtteil in dem die Bewohner einer bezahlten Arbeit nachgehen können.**

Wir wollen einen produktiven Schlaatz. Es entstehen auch neue bezahlbare und innovative Gewerbeflächen, um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, infrastrukturelle Defizite zu beseitigen und zugleich Orte des Austauschs zu ermöglichen. Wir wollen angemessen bezahlte Arbeitsplätze im Schlaatz schaffen. Die dafür notwendigen Gewerberäume schaffen wir durch Sanierungsmaßnahmen und Neubau.

Wir wollen selbständige unternehmerische Aktivitäten der Schlaatzer\*innen durch Beratung, Empowerment, Bereitstellung von preiswerten Gewerberäumen und finanzielle Förderung motivieren und unterstützen.

Es erfolgt eine Förderung von Nahversorgung und Gewerbe. Wir werden Gewerbe ansiedeln, das mit seinen Angeboten an Leistungen und Waren ein positives Image des Standortes prägt und für ein ausgewogenes Verhältnis aus Wohnen, Versorgung und Produktion sorgt. „Made in Schlaatz“ wird ein Markenzeichen des Stadtteils nach innen und außen.



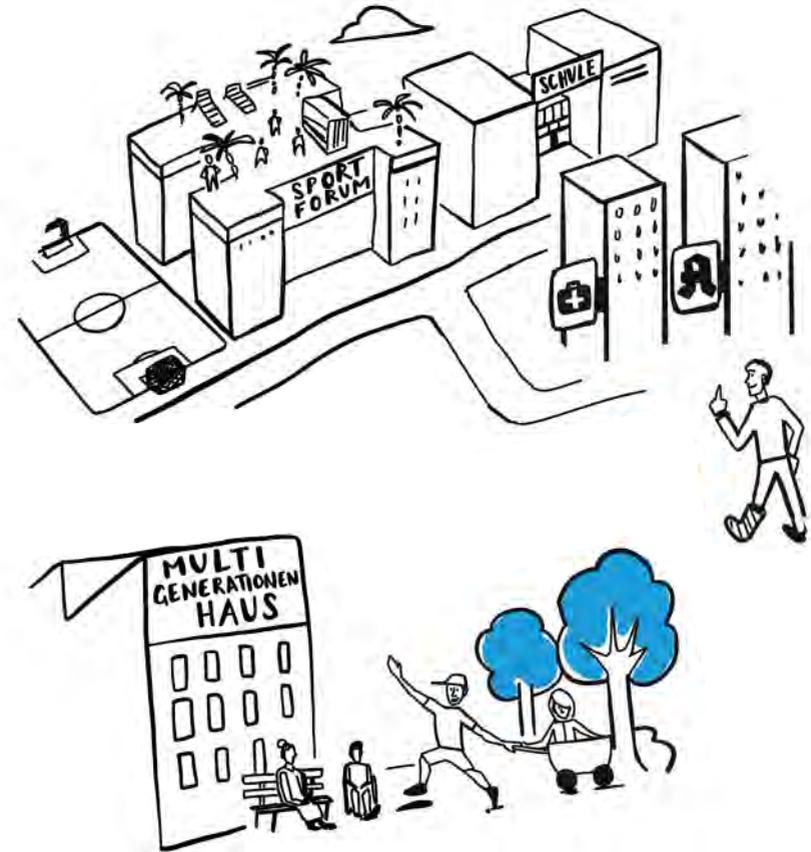
## 6. Sozialleben und Versorgung

**Unsere Vision ist eine funktionstüchtige und stabile Infrastruktur, die den grundlegenden Lebensbedürfnissen der Schlaatzer\*innen vom Kleinkind bis zum Senior entspricht.**

Wir streben eine stabile und umfassende medizinische Versorgung der Schlaatzer\*innen aller Altersgruppen vor Ort an, entwickeln vielfältige Angebote für die Kinderbetreuung, für Bildung und Weiterbildung. Es wird Raum für niedrigschwellige Sport- und Freizeitangebote geschaffen und erhalten. Wir wollen eine gewerbliche Infrastruktur entwickeln, die eine Vielfalt an Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs anbietet, zum Beispiel eine Poststelle, aber auch Cafés.

Wir schaffen Räume, in denen Menschen, die nicht berufstätig sind oder sein können, eine sinnvolle Beschäftigung finden und Zuwendung erfahren können. Freizeit- und Bildungsangebote für Heranwachsende jeden Alters machen den Schlaatz zum „Entwicklungsort für unsere Kinder“.

Wir schaffen multifunktionale Räume für eine Vielzahl von Nutzern und deren Interaktion. Orte für Spiel, Sport und Bewegung strahlen über den Schlaatz hinaus Anziehungskraft in die Gesamtstadt aus und sind in ihrer wichtigen Integrationsfunktion für alle nutzbar. Sie werden zu Orten der Vernetzung mit Vereinen des Spitzen- und Freizeitsportes aber sind zugleich auch Orte der Begegnung und des Austausches unter den Schlaatzer\*innen.



## 7. Stadtteilarbeit

### Unsere Vision ist eine vielfältige soziale Infrastruktur und Stadtteilarbeit, die ein bedarfsgerechtes Angebot für die Schlaatzer\*innen gewährleisten kann.

Die soziale Infrastruktur stützt sich auf eine Vielfalt von Trägern und deren Vernetzung. Sie bereichert den Alltag der Bewohner, prägt die Kultur des Stadtteils und befähigt die Schlaatzer\*innen, ihre Interessen selbstständig und selbstbewusst zu vertreten. Dazu gehören auch vielfältige Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements und dessen Unterstützung.

Die Vielfalt der sozialen Träger muss bedarfsorientiert finanziell unterstützt werden, um eine kontinuierliche und verlässliche Arbeit zu ermöglichen. Hierzu gehört eine Gremienstruktur für die Koordinierung und Abstimmung der Träger untereinander – auf der Arbeits- wie auf Entscheidungsebene, übergreifend zwischen Bildungs-, Sozial-, Freizeitträgern – und mit den anderen relevanten Akteuren. Die Träger entwickeln ihre Angebote entsprechend der Bedürfnisse der Schlaatzer\*innen und beziehen diese Menschen dabei mit ein: Partizipation ist die Grundlage der Angebotsentwicklung. Koordinierung und Abstimmung ist die Grundlage, um unterschiedliche Nutzergruppen zu einem Thema zu erreichen und “Projektitis” zu vermeiden. Die Träger koordinieren die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen und bündeln diese entsprechend gemeinsam festgelegter Schwerpunkte. Die Landeshauptstadt Potsdam, unterstützt durch das Stadtteilmanagement, koordiniert den Entwicklungsprozess.

Das Stadtteilmanagement ist erste Anlaufstelle für die Belange der Schlaatzer\*innen vor Ort. Es unterstützt die Träger bei Aufgaben der Koordinierung, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit und ist wichtiges Bindeglied zwischen den Akteuren des Entwicklungsprozesses.



## 8. Planungs- und Beteiligungskultur

**Unsere Vision ist ein Ko-Planungsprozess, der für die Schlaatzer\*innen, die Akteure vor Ort, die Eigentümer und die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sichtbar ist, sie aktiv einbezieht und gemeinsam mit ihnen gestaltet wird.**

Der Prozess ist für jeden zugänglich und bietet Möglichkeiten mitzugestalten. Die Transparenz der Planungen geben den Schlaatzer\*innen Sicherheit und Entscheidungsoptionen über ihre eigenen Perspektiven im Schlaatz. Wir binden die Schlaatzer\*innen ein und entwickeln eine Beteiligungskultur, die ihnen Ängste nimmt, sie mit unterschiedlichen Formaten zur Mitwirkung motiviert und zur aktiven Mitgestaltung befähigt. Dies erfordert neuartige Beteiligungsformate und ein innovatives Prozessdesign. Wir erkennen an, dass der Prozess und seine Planer\*innen „zu den Schlaatzer\*innen kommen“ müssen, nicht umgekehrt. Durch die Einbeziehung in konkrete Projekte vor Ort können Schlaatzer\*innen ihr lokales Expertenwissen einbringen und selbst zu Akteuren werden. Der Entwicklungsprozess ermöglicht gemeinsames Lernen und das Erkunden neuer Wege – Interventionen werden als Prototypen entwickelt und getestet. Experimente sind gewollter Ausdruck des gegenseitigen Vertrauens und der Flexibilität, denn nicht alle Veränderungen sind planbar und Kooperation führt zu besseren Ergebnissen. Wir unterstützen entstehende Initiativen zivilgesellschaftlichen Engagements als Ausdruck einer erwünschten demokratischen Beteiligung im Stadtteil und beziehen Sie in die Entscheidungen sowie auf Augenhöhe in die Gremien ein. Wir koordinieren unsere Tätigkeiten durch ein „Schlaatzbüro“, das Koordinierungs- und Partizipationsprozesse aufeinander abstimmt.



## 9. Gemeinschaft und Austausch

**Unsere Vision ist ein Stadtteil mit lebendigen Gemeinschaften, die sich im Alltag untereinander austauschen und respektvoll miteinander umgehen.**

Der respektvolle Austausch der Schlaatzer\*innen untereinander sichert die Stabilität des Stadtteils. Wir schaffen Angebote und Räume zur Interaktion zwischen den Schlaatzer\*innen, um gemeinschaftliche Aktivitäten zu stärken. In allen Aktivitäten des Entwicklungsprozesses wird dies mitgedacht und gefördert: Von der täglichen Begegnung im Wohnhaus oder dem öffentlichen Raum, gemeinschaftlicher Ko-Produktion in Gärten oder Arbeitsstätten und Cafés bis hin zu konzeptionell offenen Räumen. Wir gestalten den Entwicklungsprozess als erlebbare Folge von Veränderungen. Durch Möglichkeiten der Begegnung und der demokratischen Beteiligung schaffen wir ein friedliches Miteinander. Dabei bedienen wir uns öffentlich wirksamer und aktivierender Formate wie Feste, temporäre Installationen, Kunstaktionen, Mitmach-Aktionen aller Art, Wettbewerbe, Aktionstage usw.

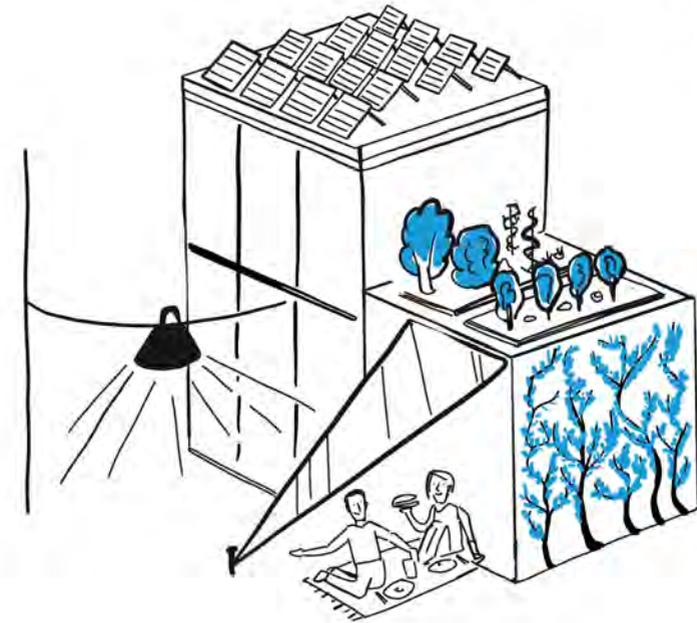
Wir schaffen Angebote und Events, die andere Potsdamer dazu bewegen, in den Schlaatz zu kommen und inszenieren Pilotprojekte und Leuchttürme mit großer öffentlicher Wirkung, die über die Grenzen des Schlaatzes hinausreichen.



# 10. Klima und Atmosphäre

**Unsere Vision ist ein nachhaltiger und resilienter Stadtteil, der seinen Beitrag zum Klimaschutz leistet und sich an die Veränderungen des Klimawandels anpasst.**

Wir leisten unseren Beitrag zum Klimaschutz und stellen uns zugleich den damit verbundenen Herausforderungen und der Vorsorge vor Klimafolgen – von Starkregenereignissen bis hin zu andauernder Hitze. Wir verstehen dies als übergreifende Aufgabe aller Beteiligten wie den Vermietern, LHP und Versorgern gemeinsam mit Experten\*innen. Wir streben vorbildliche städtebauliche und innovative architektonische Lösungen an, die geeignet sind, Identität zu stiften und als Signal für die neue Entwicklung des Schlaatzes zu wirken. Der Schlaatz wird ein nachhaltiger Stadtteil, weil er resilient – anpassungs- und widerstandsfähig – ist. Das betrifft alle Bereiche der Stadtentwicklung: Städtebau, Architektur, Energiegewinnung und -verbrauch, Verkehr, Freiraumentwicklung und Infrastrukturen sowie eine herausragende Beleuchtung.



# 11. Identität und Anerkennung

**Unsere Vision ist ein Lebensort, der die heterogene Identität der Schlaatzer\*innen ausdrückt und dessen Außenbild sich durch den Entwicklungsprozess positiv geändert und verstärkt hat.**

Indem wir unsere Planungen und Projekte gemeinsam mit den Bewohnern entwickeln und umsetzen, unterstützen wir die heterogene Identität als Ausdruck der Vielfalt der Schlaatzer\*innen und verstärken dadurch ihre Bindung an den Stadtteil. Die vielschichtige Verbesserung der Lebensqualität im Zuge des gemeinsamen Entwicklungsprozesses führt zu einer positiven Veränderung des Eigenbildes. Die Ergebnisse unsere Bemühungen zur Entwicklung des Stadtteils – beispielhafte, gemeinsam gestaltete und erlebbare Lösungen in den Bereichen Neubau, Modernisierung, Verkehr, Freiraum und Partizipation, unsere Kommunikation der Veränderungen und Ergebnisse nach außen und die Schaffung von Angeboten, die auch andere Potsdamer wahrnehmenden – wandeln die Außenwahrnehmung in ein positives Image.

Der Schlaatz wird ein gleichwertiger und anerkannter Teil der Stadt. Die gestärkte Identität ist Ausdruck eines verbesserten Gemeinschaftsgefühls im Stadtteil. Um ein Ort zu sein, der Gemeinschaften bildet, muss er auch als Teil der Stadt anerkannt und mit ihr vernetzt werden. Dazu braucht es ein klares Bekenntnis aller Akteure der Stadtgesellschaft – wir wollen sagen: „Ich will dich Schlaatz!“



## 12. Wohlfühlen und Wertschätzen

**Unsere Vision ist ein sauberer Lebensort, in dem sich die Schlaatzer\*innen wohlfühlen und ihr Wohnumfeld wertschätzen.**

Wir wissen, dass Wohlfühlen in der Ordnung, der Sauberkeit und der Sicherheit des Wohnumfeldes wichtige Voraussetzungen hat. Es schafft sofort eine höhere Wohnqualität. Das Thema geht auch und vor Allem die Bewohner\*innen selbst an. Wir erledigen die alltäglichen Arbeiten der Ordnung und Sauberkeit zuverlässig und kontinuierlich. Wir verstärken daher unsere Bemühungen, um die Erwartungen der Bewohner zu erfüllen und sie gleichzeitig mit einzubeziehen: Durch verstärkte Aufklärung über schon bestehende pädagogische Angebote zu diesem Thema wird das Bewusstsein der Schlaatzer\*innen für Abfallentsorgung und Umweltschutz gestärkt.

Dabei gehen wir neue Wege, wo die alten keine nachhaltigen Ergebnisse erzielen. Ganzheitliche Umweltbildung wird von allen Akteuren vermittelt und erreicht so die Schlaatzer\*innen unterschiedlichen Alters und Herkunft. Wir reduzieren die Grauzonen der Verantwortungen durch gute Abstimmung und schaffen neue Strukturen vor Ort die bei der Lösung unterstützen. Wir denken in einer Kreislaufwirtschaft in der Müll wiederverwendet werden kann. Möbel finden auf dem Flohmarkt neue Besitzer, Sperrmüll wird zu Hochbeeten und organische Abfälle zu Kompost im Gemeinschaftsgarten, um diese zu füllen.



# Epilog – Wie wir arbeiten wollen

**Unsere Vision ist ein Schlaatz-Prozess, der als beispielhaft gilt und in die Stadt Potsdam hinein und darüber hinaus wirkt. Es ist ein gemeinsam von Akteuren und Schlaatzer\*innen getragener und gestalteter Prozess, der neue Wege der Ko-Planung aufzeigt. Es werden ohne Angst vor dem Experimentieren Leuchtturmprojekte entwickelt, die den lokalen Bedürfnissen entsprechen.**

Der Schlaatz-Prozess basiert auf 6 Prinzipien:

## 1. Design als Prozess verstanden

Stadt ist nie „fertig“ / Flexibilität und Offenheit für Überraschungen / Kontinuität des Stadtteils

## 2. Bürgerbeteiligung

Anerkennen lokaler Expertisen und unterschiedlicher Wissensarten / Zuhören / Empowerment der Schlaatzer\*innen / diejenigen Mitreden lassen, die nachher hier wohnen

## 3. Ko-Planung

Gemeinsam wird's besser als allein / Multi-Stakeholder-Kollaboration / Alle an einem Tisch

## 4. Experimentieren vor Ort

Neue Wege ausprobieren / Sich trauen zu lernen / Intervention als Prototyp gedacht

## 5. Innovativer Leuchtturm

Hoher Qualitätsanspruch an das eigene Tun / Austausch mit Anderen / Transferierbarkeit

## 6. Kontinuierliche Beobachtung, Auswertung und Analyse

Gemeinsam evaluieren und reflektieren

DESIGN ALS PROZESS VERSTANDEN

BÜRGERBETEILIGUNG

KO-PLANUNG

EXPERIMENTIEREN VOR ORT

INNOVATIVER LEUCHTTURM

KONTINUIERLICHE BEOBSACHTUNG,  
AUSWERTUNG & ANALYSE

**Fachbereich Stadtplanung  
und Stadterneuerung,  
Bereich Stadterneuerung**



**Landeshauptstadt  
Potsdam**



**Landeshauptstadt  
Potsdam**  
Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**19/SVV/1166**

**Betreff:**

öffentlich

### **Aufgabe des ins Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche entsendeten Mitglieds der Landeshauptstadt Potsdam**

Einreicher: Oberbürgermeister

Erstellungsdatum 22.10.2019

Eingang 502: 22.10.2019

Beratungsfolge:	Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung		
06.11.2019		
Gremium		
Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

#### **Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam entsendet in das Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche gemäß der Satzung der Stiftung Garnisonkirche § 6, Abs. 2, 7 und 8:

1. als ordentliches Mitglied den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam
2. als stellvertretendes Mitglied den/die Vorsitzende der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung.

Das Mitglied der Landeshauptstadt Potsdam nimmt im Kuratorium der Stiftung die in der Stiftungssatzung im §8, Abs. 1 und 2 definierten Aufgaben wahr und setzt sich darüber hinaus insbesondere für folgende Ziele ein:

- a) Der/die Vertreter/in der Landeshauptstadt Potsdam wirkt an der Schaffung einer Ausstellung, die die Geschichte des Ortes vollumfänglich darstellt, im Turm der Garnisonkirche mit und ernennt Vertreter/innen der Landeshauptstadt Potsdam für die Mitarbeit im Fachbeirat für Ausstellungen und im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Garnisonkirche. Grundlage dieses Handlungszieles bildet die Wiederrichtung des Turms der Garnisonkirche aufgrund bereits erteilter Baugenehmigungen.
- b) Der/die Vertreter/in der Landeshauptstadt Potsdam im Kuratorium nimmt Gespräche mit der Stiftung Garnisonkirche und der Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche e.V. auf mit dem Ziel, bei einer zukünftigen Errichtung eines Gebäudes auf dem Grundstück des ehemaligen Kirchenschiffs eine internationale Jugendbegegnungsstätte für Bildung und Demokratie zu errichten. Die zukünftige Architektur soll dabei kein rein historischer Nachbau werden, sondern den Anforderungen des Nutzungszwecks folgen. Bis zum Jahr 2023 soll ein inhaltliches Konzept erarbeitet werden, in dem auch die Frage der Trägerschaft einer solchen Einrichtung betrachtet wird.
- c) Der/die Vertreter/in der Landeshauptstadt Potsdam soll im Kuratorium darauf hinwirken, die Jugend- und Bildungsarbeit als Zweck in der Satzung der Stiftung Garnisonkirche zu verankern.

Überweisung in den Ortsbeirat/die Ortsbeiräte:

Nein

Ja, in folgende OBR:

- Anhörung gemäß § 46 Abs. 1 BbgKVerf
- zur Information



**Berechnungstabelle Demografieprüfung:**

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	<b>Wirkungsindex Demografie</b>	<b>Bewertung Demografie-relevanz</b>
					<b>0</b>	<b>keine</b>

**Begründung:**

Die Mitwirkung der Landeshauptstadt Potsdam an der Stiftung Garnisonkirche und dem Wiederaufbauprojekt ist durch widersprüchliche Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung gekennzeichnet. Einerseits wurde 2008 der Beschluss zum Eintritt der Landeshauptstadt Potsdam zur Stiftung Garnisonkirche getroffen (08/SVV/0325), andererseits aufgrund eines erfolgten Bürgerbegehrens auf die Auflösung der Stiftung Garnisonkirche hingewirkt (14/SVV/0708).

Aus diesen Beschlüssen lassen sich weder eine eindeutige Positionierung der Landeshauptstadt Potsdam in der Frage des Wiederaufbaus von Turm und Kirchenschiff ableiten, noch ergeben sie die Grundlage für eine stadtesellschaftliche Auseinandersetzung.

Mit dem im Bau befindlichen Turm der Garnisonkirche nimmt die Wiedergewinnung der Kirche gegenwärtig bereits bauliche Konturen an, die seitens der Landeshauptstadt Potsdam anerkannt werden. Zudem wird zukünftig ein städtischer Vertreter aktiv im Fachbeirat für Ausstellungen und im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung an der Schaffung einer Ausstellung zur vollumfänglichen Geschichte des Ortes im Turm mitwirken.

Die Diskussion über die Geschichte der Garnisonkirche wird häufig auf ihre Symbolik für das verbrecherische nationalsozialistische Regime reduziert und ihr dabei darüber hinaus ein historisches Alleinstellungsmerkmal gegeben. Doch auch andere Städte weisen Bauten und Orte mit starken Bezügen zum nationalsozialistischen Regime und entsprechender Symbolwirkung aus. Dazu gehören zum Beispiel Nürnberg, München, Köln oder die Gemeinde Berchtesgaden.

In allen diesen Städten wird eine aktive Auseinandersetzung in Mitverantwortung der Stadt geführt. Die Stadt ist jeweils Betreiber oder Mitbetreiber von Zentren, in denen eine Dokumentation, Auseinandersetzung und Schulung insbesondere für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird. Die genannten Beispiele zeigen Perspektiven für Potsdam auf.

Die starke Kontroverse um den Wiederaufbau der Garnisonkirche mit ihrer verhängnisvollen nationalsozialistischen Vergangenheit sollte außerdem nicht darüber hinwegtäuschen, dass die NS-Stadtgeschichte Potsdams noch nicht ausreichend aufgearbeitet ist. Eher müssen hier erhebliche Desiderate konstatiert werden, die mit der starken Fokussierung vor allem auf den einen historischen Moment in der Geschichte der Garnisonkirche, den „Tag von Potsdam“, zusammenhängen.

Die Landeshauptstadt Potsdam trägt deswegen eine Verantwortung zur Öffnung und Beförderung einer breit angelegten Auseinandersetzung mit der Geschichte, insbesondere mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Sie muss gleichzeitig darauf hinwirken, dass unumkehrbare inhaltliche Brüche mit der Geschichte der Kirche durch eine Nutzung des Kirchenschiffs erreicht werden. Nur so kann nicht nur eine intensive Auseinandersetzung mit dem historischen Ort als Exempel deutscher Geschichte befördert werden.

Mehr noch hat es darum zu gehen, aus der Vergangenheit Wege der Verantwortung und des demokratischen Zusammenhalts für die Gegenwart und Zukunft aufzuzeigen, insbesondere für die nachwachsende Generation. Dieser erinnerungs- und bildungspolitische Anspruch bedarf Orte.

Deswegen wird der/die Vertreter/in der Landeshauptstadt Gespräche mit der Stiftung Garnisonkirche und der Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche e.V. aufnehmen mit dem Ziel, bei einer zukünftigen Errichtung eines Gebäudes auf dem Grundstück, auf dem einst das

Kirchenschiff stand, eine internationale Jugendbegegnungsstätte für Bildung und Demokratie zu errichten.

In Weimar haben das Land Thüringen und die Stadt Weimar mit der „Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar“ (EJBW) einen Ort der Jugendbildung, der internationalen Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit geschaffen, der für Potsdam Vorbildcharakter haben kann. Auftrag der EJBW ist es, am historischen Lernort Weimar Begegnung für junge Menschen, Multiplikatoren und Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu ermöglichen. Leitmotiv ist die Demokratiestärkung durch die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und einer Reflexion über den historischen Ort. Die Leitfrage der pädagogischen Arbeit der EJBW ist: „Was stärkt und was gefährdet Demokratie?“

Für Potsdam gilt es, in einem ersten Schritt bis zum Jahr 2023 ein inhaltliches Konzept zu erarbeiten, in dem auch die Frage der Trägerschaft einer solchen Einrichtung betrachtet wird.

Diese neue Nutzungsperspektive schafft den notwendigen inhaltlichen Bruch mit der Geschichte der Garnisonkirche und ermöglicht eine kompetente Auseinandersetzung vor allem mit der Geschichte vor Ort. Dabei gibt die anvisierte Funktion für die Bildungsstätte eindeutig die architektonische Form für den Neubau vor, der bewusst Brüche zum barocken Turm beinhalten kann. Die angestrebte Nutzung als Bildungsstätte in Verbindung mit dem barocken Turm soll dazu führen, dass die wiedererstehende Garnisonkirche ein integraler Bestandteil im städtischen Gefüge wird. Vernetzt und angenommen von der Potsdamer Stadtgesellschaft, überregional Impulse setzend für die Demokratie-Bildung.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

19/SVV/1166

 öffentlich**Einreicher:** Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**Betreff:** Aufgabe des ins Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche entsendeten Mitglieds der Landeshauptstadt Potsdam

Erstellungsdatum 04.11.2019

Eingang 922:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
06.11.2019	Stadtverordnetenversammlung		X

**Änderungs- / Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Im ersten Absatz ist Punkt 2. zu ersetzen durch:

„als stellvertretendes Mitglied die stellvertretende Vorsitzende des Hauptausschusses“

Die Punkte a) - c) sind zu ersetzen durch:

Den Vorschlag eines gemeinsam von der Landeshauptstadt Potsdam und der Stiftung Garnisonkirche verantworteten Beteiligungsverfahrens in Form eines Bürgerrats einzubringen. Der Bürgerrat, eine Gruppe zufällig bestimmter Bürgerinnen und Bürger, soll in einem Werkstattverfahren vor dem Hintergrund der rechtlichen Rahmenbedingungen Empfehlungen zu Nutzung und baulicher Ausprägung erarbeiten. Das Ergebnis soll in die Verhandlungen zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und Stiftung bzw. Fördergesellschaft einfließen. Dies soll mit dem Ziel geschehen, ergebnisoffene Beratungen jenseits der bereits artikulierten Positionen durchzuführen und so eine Bereicherung der Entscheidungsgrundlagen zu erhalten.

Anstelle des Absatzes 9 ist einzusetzen:

Die Debatte zum Areal der ehemaligen Garnisonkirche kommt aus dem Rahmen der bisher konträr geäußerten Positionen immer wieder der gleichen Gruppierungen und Personen nicht hinaus. Auch der jüngste Vorschlag des Oberbürgermeisters hat diese nicht aufzulösen vermocht. Aus diesem Grunde sollen die Bürgerbeteiligung in Form eines Bürgerrates erneuert und der inhaltliche Diskussionsrahmen erweitert werden.

In der Begründung sind die Absätze 10, 11, 13 (letzter Absatz) zu streichen.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift